

# lvb inform

Zeitschrift des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland



## Früchte der Lehrmittelfreiheit

**Drei neue Lehrmittel  
im Porträt**

**Martin Loppacher**  
in die LVB-Geschäftsleitung gewählt

**Alles, was (nicht) recht ist**  
Lehrpersonen als Reinigungskräfte?

**Semesterbericht**  
August 2020 - Januar 2021

# Editorial

## Systemrelevant



Liebe Leserin  
Lieber Leser

Der Begriff der «Systemrelevanz» dürfte sich vielen Menschen während der grossen Finanzkrise vor über zehn Jahren eingeprägt haben, als weltweit Banken mit Staatsgeldern vor der Pleite gerettet wurden. Die Diagnose «too big to fail» drängte sich in unseren Wortschatz.

Letztes Jahr, nach Ausbruch der Corona-Pandemie, entwickelten sich lebhafte Debatten über die Systemrelevanz ganz verschiedener Berufsgruppen, vom Pflegepersonal über die Supermarkt-Angestellten bis zu den Lastwagenfahrern. Was dabei deutlich wurde: Die Beantwortung der Frage, wem man eine wie grosse Bedeutung für das Funktionieren eines Systems beimisst, unterliegt immer auch subjektiv gefärbten Einschätzungen.

Ich für meinen Teil komme nach sechseinhalb Jahren als LVB-Präsident zum Schluss, dass der LVB für die Baselbieter Schulen und Lehrpersonen systemrelevant ist. Gerne möchte ich meine Schlussfolgerung anhand konkreter Beispiele – ohne jeden Anspruch auf

# lvb inform

Zeitschrift des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland

abschliessende Aufzählung – veranschaulichen:

### 1. Weiterbildungen

Inhalt und Umfang der verordneten Fremdsprachen-Weiterbildungen riefen bei vielen betroffenen LVB-Mitgliedern von Beginn weg grossen Widerspruch hervor. In einer ersten Aussprache mit dem damaligen Bildungsdirektor Urs Wüthrich-Pelloli und anderen Anspruchsgruppen im Februar 2015 stand der LVB mit dieser Wahrnehmung noch alleine da.

Erst die neue Bildungsdirektorin Monica Gschwind setzte das Drängen des LVB nach einer raschen Evaluation durch das AVS in die Tat um. Im Januar 2016 nahmen 115 Kursteilnehmende und 5 Mitglieder des Kurskaders daran teil. Ergebnis: Mehrheiten zwischen 74 und 83% forderten umfassende Veränderungen in allen Bereichen. Dies machte den Weg frei für Anpassungen und weiterführende Diskussionen um den eingeschlagenen Weg in Sachen Fremdsprachen.

### 2. Stundentafel

Im Frühjahr 2017 führte das Vernehmlassungsverfahren zur neuen Sek I-Stundentafel zu hitzigen Gefechten und politischen Vorstössen. Die LVB-Basis zeigte sich im Rahmen zweier Befragungen unzufrieden und forderte Überarbeitungen.

Den ganzen Sommer 2017 hindurch pendelte der LVB unermüdlich als Ideenlieferant und Vermittler zwischen den verschiedenen Akteuren hin und her mit dem Ziel, einen tragbaren Kompromiss zu finden, der es ermöglichen würde, die Vorstöße zurückzuziehen und auf das Schuljahr 2018/19 hin eine Lösung und damit Planungssicherheit zu schaffen. Dies konnte mit einem revidierten Beschluss des Bildungsrats im Oktober 2017 erreicht werden.

### 3. Lehrmittelfreiheit

Das Jahr 2018 war unter anderem geprägt von den Auseinandersetzungen um die Passepartout-Lehrmittel. Während das Komitee «Starke Schule» deren Verbot forderte, lancierte die Primarlehrerkonferenz (PLK) der AKK eine Petition zum Schutz derselben. Bereits im August 2018 unterbreitete der LVB Bildungsdirektorin Monica Gschwind im Rahmen eines Quartalsgesprächs die Idee eines Wahlsystems mit mehreren Lehrmitteln für die Lehrpersonen.

Während anderswo noch fantasie wurde, die grossen internationalen Lehrmittelkonzerne würden sich für den vergleichsweise kleinen Schweizer Markt gar nicht interessieren, hatte der LVB längst direkte Kontakte geknüpft, sich mit Vertretungen der Verlage getroffen und ganze Tragtaschen potenzieller Lehrmittel-Alternativen organisiert.

Im Oktober 2018 präsentierte der LVB in einem Newsletter eine Auswahl an Optionen, von denen später – nach der Zustimmung durch die Stimmbevölkerung im November 2019 – viele Eingang fanden in die ergänzten Lehrmittellisten, die seit letztem Sommer den Baselbieter Lehrpersonen zur Verfügung stehen.

### 4. ICT-Konzept

IT.SBL arbeitete an einem neuen Konzept der Informatiknutzung an den Schulen der Sek I und Sek II. Weil der LVB fand, die von IT.SBL via AKK den Lehrpersonen gestellten Fragen würden viele zentrale Punkte gar nicht erfassen, stellte er im Januar 2019 eine eigene, umfassende Befragung auf die Beine, an der sich innert weniger Wochen fast 1000 Mitglieder beteiligten. Die Ergebnisse goss der LVB in eine anschauliche Auswertung inklusive konkreter Forderungen, die auf reges Interesse auch im Landrat stiessen.

Von dort aus führte eine direkte Linie einerseits zur Beibehaltung der BYOD-Möglichkeit für Lehrpersonen sowie andererseits zur Renaissance eigenständiger Unterrichtsgefässe für Informatik auf der Sek I – anstatt zu diesem Zweck einfach Unterrichtszeit von Mathematik und Deutsch abzuzweigen.

## 5. neues MAG

Es war ganz bestimmt nicht der LVB, der nach einer Umstrukturierung des Lohnsystems mit dazugehörigem MAG gerufen hatte. Die Beratungen im Fachausschuss «MAG uP» und weiteren Gremien zogen sich über viele Monate hin, ohne dass konkrete Ergebnisse hätten vermeldet werden können. Längere Zeit blieb zudem unklar, ob das Vorhaben der Regierung nicht doch noch durch den Landrat gestoppt werden würde.

Nachdem sich schliesslich keine Landratsmehrheit zu einem Übungsstopp bekannt hatte, richtete der LVB seine Strategie vorrangig auf die künftigen A-Bewertungen im neuen System aus, weil diese weiterhin für die überwiegende Mehrheit der Lehrpersonen die massgebliche Realität darstellen würden. Im Januar 2020 forderte der LVB die Aufnahme der folgenden Formulierung in die zu vereinbarenden Eckwerte: «Der Übergang vom heutigen System der Erfahrungsstufen zum System der Lohnbänder soll für Mitarbeitende, die durchgehend eine gute Leistung erbringen (was zukünftig einer A-Bewertung entspricht) in ihrer Lohnentwicklung gegenüber dem Status quo (regelmässiger Stufenanstieg) weder kurzfristig noch über die Jahre hinweg betrachtet eine Schlechterstellung erwirken.»

Erst die Zustimmung der Arbeitgeberseite zu dieser Forderung ermöglichte eine Einigung. Damit wurden zwar längst nicht alle Schwierigkeiten rund um das MAG uP aus der Welt ge-

schafft, aber zumindest konnte für die Lehrpersonen in finanzieller Hinsicht mehr Sicherheit garantiert werden.

## 6. Lehrpläne

Im März 2020 unterbreitete der LVB Bildungsdirektorin Monica Gschwind seine Analyse und Lösungsvorschläge zur festgefahrenen Situation um die Fremdsprachenlehrpläne. Als Folge davon erhielt der LVB das Mandat, kurzfristig stufenübergreifend sechs Fremdsprachenlehrpersonen für eine neue Arbeitsgruppe zu rekrutieren.

Nach zwei konstruktiven Klausuren und viel Überzeugungsarbeit auf verschiedenen Ebenen beschloss der Bildungsrat im Juni 2020 die beiden Lehrpläne für Englisch und Französisch. Einmal mehr hatte der LVB massgeblich zur Lösungsfindung beitragen können.

Die Liste der genannten Beispiele unterstreicht das Selbstverständnis des LVB als unabhängiger Berufsverband (und nicht ausschliesslich als Gewerkschaft), wie es die Vereinsstatuten gleich zu Beginn ausweisen. Zu den Aufgaben des LVB zählt neben sozialpartnerschaftlichen und gewirtschaftlichen Tätigkeiten auch die Mitwirkung bei allen bildungspolitischen Angelegenheiten.

Eine scharfe Trennlinie zwischen pädagogisch-didaktischen und gewirtschaftlichen Themen ist ohnehin rein theoretischer Natur, da alle Entscheide mit Auswirkungen auf die Berufsausübung auch die Zufriedenheit und das Wohlbefinden der Lehrerschaft beeinflussen. Unser Dachverband LCH bezeichnet sich als «pädagogischer, standespolitischer und solidarischer Verband»; dies gilt uneingeschränkt auch für den LVB als seine Kantonalsektion.

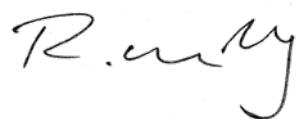
Gemäss LVB-interner Überlieferung wurde das Tischtuch zwischen dem

damaligen Bildungsdirektor Peter Schmid und dem LVB im Zuge der Auseinandersetzung um die Gemeindeinitiativen 1995 nachhaltig zerschnitten. Auch das Verhältnis zwischen Urs Wüthrich-Pelloli, dem Nachfolger Peter Schmids, und einigen meiner Vorgängerinnen und Vorgängern im Amt, war konfliktbeladen, sodass ich bei meinem Amtsantritt den Eindruck gewann, der LVB werde «in Liestal» mehr als rotes Tuch denn als Partner wahrgenommen.

Mit den personellen Wechseln an den Spitzen von LVB und BKSD ergab sich eine neue, unbelastete Konstellation. In den fünfeinhalb Jahren hat sich zwischen Monica Gschwind und uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit etabliert. Der LVB investiert sehr viel Zeit in die Qualität seiner Arbeit, was sich in fundierten Analysen und Stellungnahmen, dem konsequenten Einbezug der Basis mittels personalisierter Befragungen sowie der sachorientierten Mitarbeit in unzähligen Gremien manifestiert.

Monica Gschwind weiss, was sie am LVB hat, und bezieht uns mittlerweile bei allen Themen frühzeitig mit ein. Dies ist der Anspruch des LVB – nicht nur als Momentaufnahme, sondern auch für die Zukunft.

Wir danken allen Mitgliedern, die unsere Arbeit erst ermöglichen.



Roger von Wartburg  
Präsident LVB

# Wichtige Vorankündigung!

## Sunrise hat das LVB-Mitgliederprogramm angepasst!

Das neue Angebot heisst «Sunrise Freedom». LVB-Mitglieder erhalten auf alle Sunrise Freedom Mobilabos 47% Rabatt.

Die «alten» LVB-Sunrise-Abos werden NICHT MEHR WEITERGEFÜHRT.  
Falls Sie noch ein «altes» LVB-Sunrise-Abo nutzen,  
MÜSSEN SIE JETZT REAGIEREN!

### Welche Abo-Typen sind betroffen?

Es sind ausschliesslich diese Abo-Typen betroffen:

- LVB 1, LVB 2, LVB 3
- SIK 1, SIK 2, SIK 3

### Was muss ich nun unternehmen?

Ein Wechsel auf «Sunrise Freedom» ist ganz einfach. Damit Sie auch weiterhin zu Sonderkonditionen telefonieren und von den neuen attraktiven Mobilabos profitieren können, ist lediglich ein HALTERWECHSEL erforderlich.

### Wo erhalte ich das Halterwechselformular und eine einfache Anleitung?

Schreiben Sie eine Mail an [info@lvb.ch](mailto:info@lvb.ch) und verlangen Sie die Zugangsdaten.

### Bis wann muss der Halterwechsel erfolgt sein?

Bis spätestens 31. Juli 2021

Startdatum: 1. Mai 2021

### Wo kann der Halterwechsel beantragt werden?

In den Sunrise-Shops in den Kantonen BL und BS  
oder  
per Online-Telefonberatung exklusiv auf der Sunrise-LVB-Landingpage, s. QR-Code



### Was passiert, wenn ich bis zum 31. Juli 2021 keinen Halterwechsel beantragt habe?

Ihr SIK-Abo wird automatisch auf Prepaid umgestellt!

### Dienstleistungsübersicht

#### Mobile 076 XXX XX XX

##### Monatliche Kosten

Produkt  
SIK start

Total monatliche Kosten

##### Verbindungskosten

National  
Schweizer Festnetz  
Andere Mobilanbieter  
Mobiles Internet  
SMS

# Inhalt

- 2 **Editorial: Systemrelevant**  
von Roger von Wartburg
- 4 **Sunrise: Wichtige Vorankündigung!  
Halterwechsel beantragen, jetzt!**
- 5 **Inhalt/Impressum**
- 6 **Perlenfischen  
weitere Perlen auf S. 12, 22, 28 und 30**  
von Roger von Wartburg
- 9 **Alles, was (nicht) recht ist  
Lehrpersonen als Reinigungskräfte?**  
von Isabella Oser
- 10 **Semesterbericht LVB  
August 2020 - Januar 2021**  
von Roger von Wartburg
- 18 **Früchte der Lehrmittelfreiheit  
Drei neue Lehrmittel im Porträt**  
von der LVB-Geschäftsleitung
- 19 **Nous présentons: «Ça roule»!**  
Gastbeitrag vom Klett und Balmer Verlag
- 22 **«Mathematik Primarstufe»  
strukturiert und altersgerecht**  
Gastbeitrag des Lehrmittelverlages Zürich
- 25 **«Tocca a te!»  
Mitreden, mitreissen und mitspielen in italiano**  
Gastbeitrag vom hep Verlag
- 28 **NEUE RUBRIK: Lichtblick  
Ins Essen gequatscht (frei nach Loriot)**  
von Roger von Wartburg
- 28 **LVB-Forum**
- 29 **FinanceMission World  
Digitales Lernangebot vermittelt Finanzkompetenz ganz neu**  
Gastbeitrag von FinanceMission
- 32 **LVB-Informationen**
- 36 **Das Schwarze Brett**
- 37 **Strichwörtlich**  
von Michèle Heller
- 38 **Der letzte Schrei  
Fehlende Herzstücke norditalienischer Städte**  
von Roger von Wartburg

# Impressum

lvb.inform 2020/21-03  
Auflage 3000  
Erscheint 4-5-mal jährlich

## Herausgeber

Lehrerinnen- und Lehrerverein  
Baselland LVB  
Kantonalsektion des Dachverbands  
Lehrerinnen und Lehrer Schweiz  
LCH  
Website: [www.lvb.ch](http://www.lvb.ch)

## Redaktion

LVB-Geschäftsleitung

## Abonnemente

Für Mitglieder des LVB ist das  
Abonnement von lvb.inform im  
Verbandsbeitrag enthalten.

## Layout

Schmutz & Pfister, Grafik und Design  
[www.schmutz-pfister.ch](http://www.schmutz-pfister.ch)

## Gestaltung, Textumbroch

Philipp Loretz

## Lektorat

Roger von Wartburg

## Druck

Schaub Medien AG, 4450 Sissach

## Titelbild

bit24 – stock.adobe.com

# Perlenfischen

von Roger von Wartburg

## Perle 1: Die Banalität des Blöden

**Wo:** NZZ am Sonntag

**Wer:** Anna Kardos

**Wann:** 6. Dezember 2020

«Das Zeitalter des Wissens ist vorbei», durchfuhr es mich. Ich stand da, in der Hand das Smartphone, im Kopf die Frage der Kinder nach den Planeten des Sonnensystems. Stand da und googelte, was ich doch eigentlich wusste. Lag es an diesem «eigentlich»? Daran, dass Kinder sich alles einprägen – auch Fehlinformationen? Oder lag es schlicht an der digitalen Omnipräsenz von Antworten, allzeit griffbereit, verfügbar und bequem? Immer öfter greifen wir zu Smartphone und Computer, wenn es um Fakten, Rechtschreibung und Routen geht. Warum? Verlassen wir uns lieber auf Google als auf unser Gehirn?

Schliesslich wurde die Generation der heute 40-Jährigen noch in eine Welt ohne Internet hineingeboren. Als Kind kannte man die Telefonnummern sämtlicher Freundinnen auswendig, genauso die Abfahrtszeiten von Tram und Bus. Etwas später an der Kantonsschule verachtete man zwar das Auswendiglernen um des Auswendiglernens willen (schliesslich war man jung und wild), beugte sich diesem aber trotzdem (die Wildheit hatte angesichts des Latein-Schwerpunkts offenbar Grenzen). Stellvertretend belächelten wir den Mathelehrer, der bei «Wetten, dass ...?» das Saalpublikum nach Geschlecht memorierte und als «Frau-

Mann-Frau-Frau ...» wieder aufsagte. Welch sinnlose Verschwendug von Gehirnmasse!

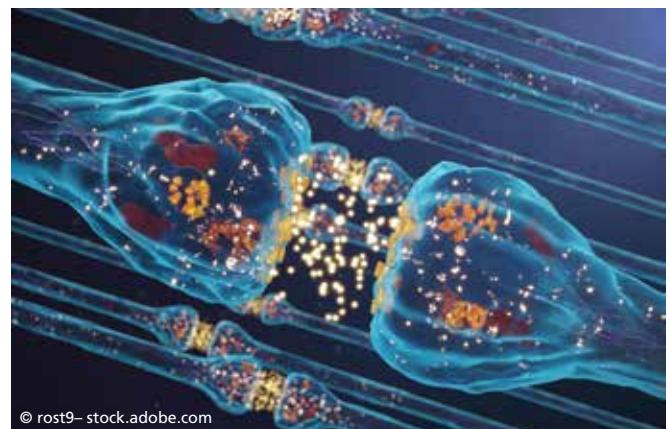
Tieferen Eindruck hinterliess die Deutschlehrerin, die uns einbläute: «Lernt Gedichte! Solltet ihr je in die Lage kommen, alles zu verlieren, habt ihr wenigstens Gedichte im Kopf!» Das klang spannend. Wir malten uns aus, wie wir in Dunkelhaft festgehalten wurden oder blind darniederlagen. So gesehen, erschien Wissen durchaus als existenziell.

Schon für die Generation unserer Grosseltern war angesichts von Krieg und Kommunismus Wissen eine Art Reichtum gewesen. Es galt: «Was man im Kopf hat, kann einem niemand nehmen.» Adäquat inszeniert wurde Bildung sogar zum Statussymbol. So setzte man sich in sozialistisch regierten Ländern statt mit einer französischen Tasche in der Armbeuge mit einem französischen «Pardon» auf den Lippen vom vermeintlichen Pöbel ab, und ein enzyklopädisches Wissen verlieh seinem Besitzer den Adel des Geistes – der reale war abgeschafft.

Nur: Wenn Wissen derart bedeutend ist, warum verliert es neuerdings so an Wert? Dahinter steckt weniger Absicht



Immer öfter greifen wir zu Smartphone und Computer, wenn es um Fakten, Rechtschreibung und Routen geht. Warum? Verlassen wir uns lieber auf Google als auf unser Gehirn?



Gemäss Gehirnforscher Manfred Spitzer funktionieren Synapsen wie Muskeln: Um leistungsfähig zu sein, müssen sie trainiert werden.



als schlicht die Banalität des Blöden, nämlich: Bequemlichkeit. Mit unseren ersten Mobiltelefonen begannen wir, Telefonnummern extern zu speichern, mit der Verbreitung des Internets, uns Fakten nicht mehr einzuprägen. Zwar spricht nichts dagegen, selten gebrauchte Informationen pragmatisch auszulagern. Wenn nur kein Aber wäre.

Die Psychologie kennt dieses seit 1927 als Zeigarnik-Effekt, gemäss dem erledigte Handlungen nur halb so gut im Gedächtnis haften wie unerledigte. Wer also weiß, dass eine Information anderswo abrufbar ist, prägt sie sich weniger ein. «Damit verhindern wir, dass unser Gehirn sich die Mühe macht, hier noch etwas abspeichern zu wollen», sagt Gehirnforscher Manfred Spitzer. Wie viele Nullen hat eine Billion? Wie schreibt man nochmals Chrysanthemen? Wann wurde John F. Kennedy erschossen? Auch nach mehrfachem Googeln merkt man es sich nicht und wird die Information weiterhin extern abrufen müssen.

Sogar bereits vorhandenes Wissen entwickelt eine immer kürzere Halbwertszeit, laut der Hirnforschung selbstverschuldet: Wir haben uns angewöhnt, das graue Getriebe gar nicht erst anzuwerfen, wenn es um Informationen geht, die das Netz in Sekundenschnelle ausspuckt. Statt scharf nachzudenken, googeln wir. Gemäss Gehirnforscher Manfred Spitzer funktionieren Synapsen aber wie Muskeln: Um leistungsfähig zu sein, müssen sie trainiert werden.

Die Alarmläden schrillen erst Jahre später. Wenn man planlos in der Gegend herumkurvt – weil sich der zigfach gefahrene Weg ohne Navi als unauffindbar herausstellt. Und es kommt noch dicker. Nachdem wir unser Wissen delegiert haben, ist jetzt unser Denken an der Reihe. So stutzte ich neulich zwar, als die Fahrplan-App für eine Strecke von 20 Kilometern in die Agglomeration anderthalb Stunden Fahrtzeit angab, aber die App musste es ja wissen (ich hatte versehentlich die rollstuhlgängige Verbindung angewählt). Einer befreundeten Familie stellte der Hauslieferdienst 36 Liter Frischmilch, 48 Eier und 15 Kilo Naturjoghurt vor die Türe. Sie habe den Einkauf als teuer empfunden, sich aber nichts weiter gedacht, so die Freundin (die Lebensmittel konnten nur als Einheiten zu 6 Stück gekauft

werden). Ob auf dem Gotthardpass oder bei den Grossbanken: Lastwagen bleiben in Serpentinenkurven stecken, weil sie mit einem PKW-Navi unterwegs sind, auf Konten fehlen Millionen, weil nur noch der Rechner rechnet. Selber denken? Es scheint, als hielten wir das im Kopf nicht aus.

Früher habe er eine Pointe nach der anderen abschiessen können, stellte Harald Schmidt am Ende seiner Fernsehkarriere fest. Heute müsse er das Publikum erst zwei Minuten lang auf einen entsprechenden Wissensstand bringen, damit er überhaupt eine Pointe setzen könne. Natürlich gibt es Schlimmeres, als Harald-Schmidt-Witze nicht zu verstehen. Aber was beim Witz nicht funktioniert, funktioniert auch beim Denken nicht. Es braucht ein bestehendes Gerüst an Informationen, um diese überhaupt vernetzen zu können. Und es braucht einen Denkprozess, damit das Vernetzen auch stattfindet. Sonst heisst es bei Anspielungen, historischen Bezügen und Intertextualität: Fehlanzeige. Und was Gespräche und Diskussionen angeht: Wie sollen diese ohne stichhaltige Begründungen aussehen? Indem wir rufen: «Moment, ich muss kurz ein Argument googeln?» Da hilft auch unsere vielbeschworene neue Fähigkeit nicht, rasend schnell Informationen zu finden. Wer jeden Fakt einzeln abruft, ist behäbig. Und plötzlich sieht die digitale Revolution ziemlich alt aus.

Für den Philosophen René Descartes stand fest: «Ich denke, also bin ich.» Er, der jeden Begriff, jede Erscheinung hinterfragte, sah einzig sein eigenes Denken als unumstössliche Tatsache. Wir dagegen entsorgen unseres aus lauter Bequemlichkeit. Dreht man den Satz von Descartes um, kommt man zum erschreckenden Schluss: Wenn ich aufhöre zu denken, was bleibt noch von mir übrig? Die Frage kann wohl jeder nur für sich beantworten. Und jetzt bitte nicht googeln.



# sparen

Mit unserem Kollektivvertrag erhalten Sie **15% Kollektivrabatt** auf die Spitalzusatzversicherungen. Aus Anlass des 25-Jahr-Jubiläums offerieren wir Ihnen beim Abschluss einer Zusatzversicherung einen Schweizer Bücher-gutschein im Wert von **CHF 100.--**.

Mehr erfahren Sie auf [visana.ch/kollektiv/ich](http://visana.ch/kollektiv/ich) oder telefonisch unter 0848 848 899.

**Ihr Geschenk:**  
Schweizer Bücher-gutschein im Wert von CHF 100.--

**visana**  
Wir verstehen uns.

## Braucht eine Bank Freunde?

Aber ja doch! Umso glücklicher sind wir, den LCH auch weiterhin an unserer Seite zu wissen und seinen Mitgliedern exklusive Vorteile zu bieten.

[www.cler.ch/LCH](http://www.cler.ch/LCH)

Bank  
Banque  
Banca

**CLER**



# Alles, was (nicht) recht ist Lehrpersonen als Reinigungskräfte?

von Isabella Oser



## Kosten senken, Lehrpersonal belasten

In den vergangenen Jahren gab es vereinzelt Anfragen von Mitgliedern der Primarstufe, welche im Kern die folgende Situation schilderten: Die Gemeinde senkte die Kosten für die Reinigung der Schulhäuser, indem sie die Pensen des Reinigungspersonals empfindlich kürzte. Eine Konsequenz daraus war bei den betroffenen Lehrpersonen das Empfinden einer «allgemeinen Unsauberkeit» infolge der gesunkenen Reinigungskadenz.

Doch damit nicht genug: Aufgaben, welche aufgrund fehlender Kapazitäten durch das Reinigungspersonal nicht mehr oder nur noch sporadisch bewältigt werden konnten, wurden in der Folge einfach auf die Lehrerinnen und Lehrer abgewälzt. Dazu gehören etwa das regelmässige Wischen und das Leeren der Abfalleimer in den Klassenzimmern und im Lehrpersonenzimmer, das Sammeln der Abfälle in Containern, das Zusammenbinden und Deponieren von Altpapier und Karton.

Wichtig zu wissen: Den Lehrpersonen ging es bei ihren Anfragen nie um Reinigungs- respektive Aufräumarbeiten, welche sich als Folge spezieller Unterrichtstätigkeiten ergeben (z.B. Scherenschnitte herstellen und die entstandenen Papierschnipsel mit der Klasse zusammenwischen) oder im Kontext der temporär pandemiebedingten Schutzmassnahmen stehen (z.B. Mithilfe beim Desinfizieren der Tische in den Klassenzimmern). Die Kritik richtete sich ausschliesslich gegen Elemente der Grundreinigung der Schulhäuser.

## Grundreinigung nicht Sache der Lehrpersonen

Die rechtliche Antwort auf derlei Vorgänge ist klar: Die Grundreinigung des Schulhauses – dazu gehören das Lee-

ren der Abfallbehältnisse in den Schulzimmern, Lehrpersonenzimmern und Gebäuden, die Containerentsorgung, das Wischen sowie die Entsorgung der Sammelstellen (Papier, Karton, PET etc.) – ist nicht Sache der Lehrpersonen. Eine solche Grundreinigung gehört nicht in die Arbeitsplatzbeschreibung der Lehrerinnen und Lehrer und ist nicht Teil ihres Berufsauftrages; entsprechend können sie auch nicht dazu verpflichtet werden.

Hiervon zu unterscheiden sind «Ämtli-Reinigungen» wie etwa die Wandtafelreinigung durch die Schülerschaft (welche manchmal aus zeitlichen Gründen durch die Lehrpersonen übernommen werden) oder, wie erwähnt, die Beseitigung ausserordentlicher Abfälle durch spezielle Arbeiten im Unterricht. Dies wird von vielen Lehrpersonen als Selbstverständlichkeit betrachtet und kann eindeutig als Teil der Erfüllung des pädagogisch-erzieherischen Auftrags der Schule betrachtet werden: Wer Dreck oder Abfall verursacht, soll auch für dessen Beseitigung die Verantwortung übernehmen.

## Empfehlungen

Sind Lehrpersonen von Weisungen zur Übernahme von Arbeiten der Grundreinigung betroffen, sollen sie sich dagegen zur Wehr setzen. Eine mögliche Vorgehensweise mit positiven Kollateralauswirkungen könnte folgendermassen aussehen:

1. Das Lehrpersonenteam prüft, wie es die Schülerschaft betreffend Sensibilisierung «Abfall-Trennung-Entsorgung» sinnvoll in den Schulalltag einbinden kann und setzt so auch ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung dem Reinigungspersonal gegenüber. Das Ziel soll eine Erleichterung der Arbeit des Reinigungspersonals sein, jedoch die Lehrpersonen nicht zusätzlich belasten, sondern zum Gemeinschaftsgelingen beitragen.
2. Die Umsetzungsideen werden im Rahmen einer Anhörung bei der betreffenden Stelle vorgebracht, grenzen sich dabei aber klar von den beschriebenen Arbeiten der Grundreinigung im und um das Schulhaus herum ab und weisen diese zurück.

Gerade in den bestehenden «Corona-Zeiten» ist es im Übrigen unerlässlich, die Reinigungstätigkeiten auszubauen, und zwar von hierzu professionell angeleitetem Personal. Dies stellt eine Fürsorgepflicht des Arbeitgebers dem Lehrpersonal gegenüber dar.



# Semesterbericht LVB

## August 2020 – Januar 2021

Von Roger von Wartburg

**Mit dieser Rubrik wollen wir für unsere Mitglieder halbjährlich kurz und knapp resümieren, was uns als LVB-Geschäftsleitung (LVB-GL) auf Trab gehalten hat und woran wir gearbeitet haben. Dieser Überblick kann auch hilfreich dabei sein, auf die Frage «Was macht dieser LVB denn eigentlich?» kompetent antworten zu können. All diese Tätigkeiten werden mit Ihren Mitgliederbeiträgen ressourciert.**

### AG Modellumschreibungen und Bewertungskommission

Diese beiden paritätisch zusammengesetzten Gremien sind entscheidend für die Zuweisung der Angestelltenkategorien in die jeweilige Lohnklasse. Der LVB vertritt dort die Arbeitnehmerseite.

Zum Leidwesen von Isabella Oser als LVB-Vertretung wurden diverse anberaumte Sitzungen der AG Modellumschreibungen sowie der Bewertungskommission wieder abgesagt. Erst im November konnte die Arbeit in regulärem Rahmen fortgesetzt werden. Im Zentrum standen ab dann die Sekundarschulleitungen sowie die Spezielle Förderung. Die Besprechung dreier von vier Profilen der Heilpädagogik konnten bis Ende Januar 2021 abgeschlossen werden.

### BLPK

Die Vorsorgekommission beschloss eine Verzinsung der Sparkapitalien der aktiven Versicherten im Umfang von 2% für das Kalenderjahr 2020. Angesichts des geltenden Verzinsungsreglements war dies der höchstmögliche Zinssatz zu diesem Zeitpunkt.

Die LVB-Vertretungen Isabella Oser und Tobias Schindelholz nahmen an verschiedenen Verwaltungsratssitzungen teil, deren Inhalte vertraulich sind. Isabella Oser organisiert zwei Seminare «Die Pensionierung finanziell planen» für den Herbst 2021.

### AG Austausch Bildung

Dieses kantonale Gremium der Lehrpersonen-, Schulleitungs- und Arbeitnehmerorganisationen trifft sich in der Regel ein Mal pro Quartal und lotet aus, wo gemeinsame Positionen bestehen. In diesem Semester tagte die AG im September und Dezember, der LVB wird vertreten von Roger von Wartburg und Philipp Loretz.

Inhaltlich ging es um das neue MAG, die Revision des Berufsauftrags sowie die Neuorganisation und Modellumschreibungen der Speziellen Förderung.

### Bildungsrat

Die Diskussionen der Bildungsratssitzungen sind vertraulich. Philipp Loretz vertritt den LVB. Im September fand eine gemeinsame Sitzung von Bildungsrat und landrätslicher Bildungskommission statt.

Thematisch im Fokus standen letztes Semester der Lehrplan Volksschule Baselland, das Projekt «Bildungserfolg für alle», die schulische Digitalisierung, die Stundentafel der FMS, der Baselbieter Bildungsbericht, Lehrpläne von Gymnasium und FMS, die Berufsschau 2021 trotz Corona-Krise sowie neue Lehrmittel.

### Stundentafel FMS

Philipp Loretz und Roger von Wartburg führten mehrere Gespräche mit Vertretungen der P/P-Fachschaften (Pädagogik und Psychologie) im Hinblick auf die Neugestaltung der FMS-Stundentafel. Loretz nahm Ende August auch an einer diesbezüglichen Aussprache unter Einbezug weiterer Akteure teil.

## Beratung und Rechtshilfe

Im letzten Semester hat die LVB-GL – grossmehrheitlich Isabella Oser, bei gewissen Themen sekundiert von Roger von Wartburg – wiederum eine dreistellige Anzahl Mitglieder beraten. Das umfasste die folgenden Themenfelder und Tätigkeiten:

Verwarnungsantrag durch Schulleitung; Beschwerden betr. Lohneinreihung oder Erfahrungsstufe; Kostengutsprache für Weiterbildung; Gesprächsbegleitungen; Anrechnung geleisteter Ausbildungen an Zweitstudium; Risikogruppen im Kontext von Corona; Vorbereitung auf Zweit-MAG; Präsenzverpflichtung von Teilzeitlehrpersonen; Einflussnahme von Schulleitung auf Konventstraktanden; Umsetzung Schutzkonzepte vor Ort; Druckausübung von Eltern gegenüber Lehrpersonen; Aufhebensvereinbarung; Korrektur von Zwischen- und Arbeitszeugnissen; Kündigungsmodalitäten; MAG-Gegendarstellung; Übertragung von Reinigungsarbeiten auf Lehrpersonen; Anhörungen vor dem Schulrat; Hilfe beim Verfassen von amtlichen Dokumenten; Aufklärung über korrekten Dienstweg; Umgang mit Quarantäneregelungen; Änderungen am Schulprogramm unter Missachtung der Beteiligung des Kollegiums; Teilzeit-Wiedereingliederung nach Unfall; Kosten für Schüler-Taschenrechner; Modalitäten der Auszahlung von Guthaben aus der Lektionenbuchhaltung; Gleichstellung konsekutiver Abschluss Sek I unabhängig von Ausbildungsstätte; Einziehen von Freitagen anlässlich Dienstjubiläum während Unterrichtszeit; Rechtsgutachten betr. Beschneidung bei der Ausübung politischer Ämter durch den Arbeitgeber; Lohneinreihung Sozialpädagogik; Maskenträgpflicht vs. ärztliches Attest; widerrechtliche Geschäftsordnung eines Schulrats; Anträge auf Beitragsreduktionen; fristlose Trennung seitens Arbeitnehmer; Prüfung aufsichtsrechtlicher Anzeige; Anzeige wegen sexueller Belästigung zwischen Lehrpersonen; Fragen zur Lohnabrechnung Januar 2021.

Ein echter Meilenstein war der einstimmige Urteilsspruch des Kantonsgerichts Ende Oktober in der Causa «Entschädigung für Arbeit in Mehrjahrgangsklassen» zugunsten der vom LVB unterstützten Mitglieder nach fast dreijähriger Auseinandersetzung.

## Taskforce Corona Schulen Baselland

Die Arbeit in diesem Gremium überragte hinsichtlich der Anzahl Termine alle anderen Tätigkeiten im vergangenen Semester. Zwischen August und Januar nahm Roger von Wartburg an weiteren 17 virtuellen Sitzungen teil, einmal musste er sich von Isabella Oser vertreten lassen.

Alle Dokumente, Informationsschreiben und Schutzkonzepte zuhanden der verschiedenen Schulbeteiligten im Kanton werden in der Taskforce besprochen, modifiziert und bereinigt. Daneben werden permanent Szenarien, Risiken und Strategien hinsichtlich des weiteren Vorgehens diskutiert sowie Erfahrungen aus dem Schulalltag ausgetauscht.

Einen Erfolg aus Sicht des LVB stellte das Zurverfügungstellen von FFP2-Masken für Lehrpersonen (auf deren Wunsch hin) durch den Arbeitgeber dar, wofür Roger von Wartburg diverse Male hatte insistieren müssen.

## GL intern

Nach erfolgter Ausschreibung und Bewerbungsverfahren konnte mit Maddalena Pezzulla per 15. Oktober 2020 ein neues GL-Mitglied angestellt werden, zunächst mit einem Pensem von 20%. Nach absolviertem Probezeit wurde ihr Pensem auf das zweite Semester hin einvernehmlich auf 30% erhöht. Zu ihren Tätigkeitsfeldern gehören das Betreuen der Mitgliederdatenbank sowie analytische Aufgaben im Bereich der Verbandskommunikation. Sie hat bereits den Entwurf eines neuen Kommunikationskonzepts sowie Teile eines übersichtlichen Betriebskonzepts ausgearbeitet. Außerdem wird Maddalena Pezzulla schrittweise in die Geschäftsführung eingearbeitet, die seit Michaels Weiss' Hinschied interimistisch von Isabella Oser betreut wurde.

Vor dem Jahreswechsel wurde ein weiteres Bewerbungsverfahren an die Hand genommen, um per August 2021 die LVB-GL in modifizierter Zusammensetzung wieder auf Normalbestand aufzustocken zu können. Alle notwendigen Vorbereitungen für die Bewerbungsgespräche im Februar wurden unter der Leitung von Roger von Wartburg getroffen. Neben den bisherigen GL-Mitgliedern fungierten Benjamin Hänni und Rico Zuberbühler aus dem KV ebenfalls als Teil der Finanzkommission.

Philipp Loretz übernahm neu zusätzlich das LVB-Vizepräsidium, welches seit dem tragischen Todesfall Anfang 2020 vakant geblieben war.



## Plattform Bildung

Dieses kantonale Gremium unter Vorsitz der Bildungsdirektorin trifft sich regelmässig und reflektiert unter Einbezug aller bildungspolitischen Anspruchsgruppen (Lehrpersonen- und Schulleiterorganisationen, Schulsräte, Präsidien, Verband der Baselbieter Gemeinden VBLG) aktuelle Themen.

Im August fand unter Beteiligung von Philipp Loretz die letzte Sitzung statt, in der das Gremium durch Mitglieder des Bildungsrats und der Landratsfraktionen zwecks Beratung des Massnahmenpaketes «Bildungserfolg für alle» aufgestockt war. Philipp Loretz wurde auch in die BKSD-Medienkonferenz «Zukunft Volksschule» von Anfang Dezember integriert, wo das Schwerpunktprogramm für die kommenden Jahre vorgestellt wurde.

In den Sitzungen von September und November, nun wieder in «Normalbesetzung», wurde unter Beteiligung von Roger von Wartburg die Revision der VO Laufbahn angegangen. Es fand eine Priorisierung der Themenblöcke statt, welche im ersten Halbjahr 2021 angepackt werden sollen.

In der Dezember-Sitzung schliesslich standen die verschiedenen ICT-Projekte im Schulbereich im Zentrum. Speziell hervorzuheben ist eine an den kommunalen Schulen laufende Umfrage zur vorhandenen IT-Infrastruktur. IT.SBL möchte künftig auch den Gemeindeschulen gewisse SBL-Services zur Verfügung stellen können. Die Konzeptarbeiten dazu sind im Gange. Ausserdem ist hinsichtlich IT-Kompetenzerweiterung der Lehrpersonen eine Landratsvorlage in Arbeit.

## Website

Das Projekt zur Erstellung einer neuen LVB-Website ging in die entscheidende Phase. Der LVB-interne Lead liegt bei Philipp Loretz. Wenn die letzten Schritte plangemäss realisiert werden können, sollte die neue Website im April online gehen.

## Arbeitsgemeinschaft Basellandschaftlicher Personalverbände

Die Spitzen der vier angeschlossenen Verbände LVB (vertreten durch Roger von Wartburg und Isabella Oser), PVPBL (Polizei), vpod und VSG (Staats- und Gemeindeangestellte) trafen sich im Oktober per Video. Die geplanten Sitzungen mit der FKD respektive dem Gesamtregierungsrat wurden pandemiebedingt gestrichen oder verschoben. Mit der FKD-Spitze gab es jedoch mehrfachen Austausch per E-Mail.

Im November besuchte eine ABP-Delegation die landrätliche Personalkommission zwecks Beratung des Geschäfts zum Teuerungsausgleich. Dabei kam auch das Thema Reallohnherhöhung zur Sprache. Eine Woche danach wurde einer ABP-Delegation eine erste Präsentation von Ergebnissen der kantonalen Mitarbeitendenbefragung präsentiert.

Die ABP verfasste Mitberichte zur künftigen Regelung betr. Elternurlaub, zum RRB-Entwurf Teilrevision VO zum Personalgesetz betr. Schadenersatz sowie zum MAG-Auswertungsbericht. Daneben nahm die ABP Stellung zum RRB-Entwurf Nettosollarbeitszeit 2022.

## Mitarbeitendenbefragung 2020

Roger von Wartburg und BBL-Präsident Patrick Danhieux tauschten sich über den «Maxibericht Schulen Baselland» aus, welcher die wichtigsten Ergebnisse der MAB 2020 zusammenfasst. Patrick Danhieux nahm in der Folge an einer Auswertungssitzung im Januar teil. Dort wurden Handlungsfelder priorisiert, die dem Regierungsrat unterbreitet werden sollen.

Die höchst unterschiedliche oder gar ausbleibende Information der Kollegien durch ihre jeweiligen Schulleitungen über die lokalen Ergebnisse führt zu Irritationen und Konflikten an gewissen Schulen.



© krissikunterbunt – stock.adobe.com

## Trimestergespräche

Mindestens drei Mal pro Jahr trifft sich eine Delegation der LVB-GL bilateral mit Bildungsdirektorin Monica Gschwind und ihren Chefbeamten zum vertraulichen Austausch über aktuelle Themen. Im vergangenen Semester fanden solche Gespräche im August und im Januar statt.

Inhaltlich ging es vorrangig um Fragen zur Beseitigung von Ungerechtigkeiten in der kantonalen Lohnsystematik, wiederkehrende Fehler in verwaltungsrechtlichen Abläufen an verschiedenen Schulen, das Massnahmenpaket «Bildungserfolg für alle» sowie Aspekte rund um die Lehrpläne.

## Lehrplan Volksschule Baselland

Die Lehrplaninitiative des Komitees Starke Schule war einer der Treiber für den LVB, um sich in diesem Semester noch einmal ganz intensiv mit den Lehrplänen für die Volksschule auseinanderzusetzen. Im August entwickelten Philipp Loretz und Roger von Wartburg eine umfassende Mitgliederbefragung zu den Lehrplänen, um von der Basis ein Mandat zu erhalten, wofür sich der LVB einsetzen sollte.

Innerhalb weniger Wochen beteiligten sich über 650 Mitglieder. Roger von Wartburg goss die umfangreiche Auwertung in einen längeren Artikel im Ivb.inform 2020/21-02. Der stufenübergreifende Grundton war überdeutlich: Die LVB-Mitglieder forderten überschaubare, kompakte, inhaltlich geklärte Stofflehrpläne mit realistischen Zielen als Ergänzung zum kompetenzorientierten Lehrplan.

Seither engagieren sich Philipp Loretz und Roger von Wartburg in hohem Maße bei den weiteren Arbeiten rund um die Lehrpläne. Sie nahmen an diversen Besprechungen und Sitzungen in wechselnden Besetzungen teil und sind seit November von Bildungsdirektorin Monica Gschwind in ein neues Begleitgremium integriert, welches mit den Fachgruppen spezifisch bestimmter Fächer eng zusammenarbeitet.

## AG Musterjahresplanungen 5./6. Klasse

Christian Lauper und Urs Stammbach vertreten den LVB in diesem Gremium. Offenbar konnte kein AG-interner Konsens erzielt werden hinsichtlich der konkreten Ausgestaltung und des Verbindlichkeitsgrades der Dokumente, sodass verschiedene AG-Mitglieder unterschiedliche Planungen erarbeitet haben, die zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt in eine Art Vernehmlassung geschickt werden sollen.

Ein Teil der AG wurde zusätzlich gebeten, sich an einer Schnittstellenklärung zwischen Primar- und Sekundarstufe I zu beteiligen. Für den LVB besteht in Bezug auf den weiteren Fortgang erheblicher Klärungsbedarf.

## AG «Übergang Kindergarten-Primarschule»

Diese Arbeitsgruppe verfolgt das vom Bildungsrat geforderte Ziel, die Ausdifferenzierung zwischen Inhalten und Kompetenzen von Kindergarten und Unterstufe besser zu klären.

Neu hat neben Gabriele Zückert auch Maddalena Pezzulla für den LVB Einsitz in der AG genommen. Die beiden verfassten im Dezember eine aussagekräftige Stellungnahme zum Zwischenbericht des Teilprojekts «Übergang Kindergarten-Primarschule», in welcher sich der LVB unter anderem für ein standardisiertes, einfach handhabbares Instrument zur Erfassung der wichtigsten Informationen über die Schülerinnen und Schüler zuhanden der übernehmenden Lehrkräfte starkmacht.

## Kantonalvorstand

Zwischen August und Oktober konnten drei Sitzungen des Kantonalvorstands noch «physisch» stattfinden, was durch die verschärften Schutzmassnahmen im Herbst wieder verunmöglicht wurde. Trotzdem blieb der KV jederzeit bestens informiert. Roger von Wartburg stellte von jeder GL-Sitzung einen umfassenden Protokoll-Auszug zuhanden des KV zusammen und nahm sich auch Zeit für bilaterale Gespräche und Auskünfte bei Bedarf.

## DV/MV

Die Delegiertenversammlung vom 16. September 2020 war von Roger von Wartburg vorrangig als Gedenkveranstaltung für den im Januar 2020 verstorbenen LVB-Geschäftsführer Michael Weiss konzipiert worden. Mit den Regierungsratsmitgliedern Monica Gschwind und Anton Lauber, LCH-Ehrenpräsident Beat W. Zemp und FHNW-Dozent Tibor Gyalog konnte er ein hochkarätiges Ensemble an Rednerinnen und Rednern zusammenstellen. Entsprechend würdig und stimmungsvoll gestaltete sich sich der Anlass im Rahmen der gebotenen Schutzmassnahmen.

Daneben wurden alle jährlich anfallenden statutarischen Geschäfte wie Jahresrechnung, Budget und Festlegung der Mitgliederbeträge von den Delegierten ohne Kontroversen beschlossen. Maddalena Pezzulla wurde in den Kantonalvorstand gewählt, um von dort aus in die GL gewählt werden zu können.

## Verbandssektionen

Gabriele Zückert besuchte im Oktober die GV des VSF (Verband Spezielle Förderung BL), dessen Mitgliederzahlen sich erfreulich entwickeln. Andere geplante Anlässe der Verbandssektionen fielen der Pandemie zum Opfer.

## MAG unterrichtendes Personal

Im August und September fanden weitere Sitzungen des Fachausschusses MAG uP teil, wobei Roger von Wartburg den LVB vertrat. Der LVB arbeitet bei diesem Projekt eng mit dem Vorstand des Baselbieter Schulleitungsverbandes VSLBL zusammen.

Ein angedachtes Konzept für eine gemeinsame Kommunikation zum neuen MAG von Regierung, LVB und VSLBL zerschlug sich infolge unterschiedlicher Vorstellungen. Es wurde aber unter Beteiligung der Arbeitnehmervertretungen eine Kurzbroschüre mit den wichtigsten Fakten für die Angestellten erarbeitet. Auch zur Ausgestaltung der sogenannten MAG-Richtlinie gaben die Vertretungen von LVB und VSLBL ihre Rückmeldungen ab.

Vertretungen von LVB (namentlich Isabella Oser und BBL-Präsident Patrick Dantieu) und VSLBL konnten sich von der Projektleitung Ende November erstmals die geplante Matrizengestaltung im neuen Lohnbandsystem aufzeigen lassen. Diese löste einige Irritationen um verschiedene Interpretationen aus, welche zu einer flächendeckenden Information an alle Lehrpersonen unter dem Titel «MAG uP: Ergänzende Hinweise für die Information an den Schulen» führte.

Anfang Dezember nahm Roger von Wartburg an der finalen Videokonferenz des Fachausschusses MAG uP teil. Dort wurde u.a. festgelegt, dass es künftig jährlich einen Zeitplan geben wird, innerhalb dessen die Arbeitnehmerverbände die Auswirkungen des vom Regierungsrat bestimmten Referenzzinssatzes auf ihre Übereinstimmung mit den von den Sozialpartnern vereinbarten Eckwerten hin überprüfen können. Durch die Nomination von Thomas Rätz als VSLBL-Vertretung ist gewährleistet, dass die Arbeitnehmerseite für diese Aufgabe auch nach dem Hinschied von Michael Weiss über einen Sek II-Mathematiklehrer verfügen wird. Ende Januar nahmen Isabella Oser und Patrick Dantieu an einer Sitzung mit der Projektleitung teil, an der Hochrechnungen der Lohnentwicklung mit den neuen Lohnbändern vorgestellt wurden.

## lvb.inform

Zwei Ausgaben unserer Verbandszeitschrift wurden im September respektive Dezember 2020 versandt. Die Autorinnen und Autoren freuten sich über diverse Reaktionen.

Speziellen Anklang fanden die Auswertungen der LVB-Mitgliederbefragungen inklusive anschaulicher Genese des Lehrplans Volksschule Baselland sowie Roger von Wartburgs Editorial zur Ermordung des französischen Lehrers Samuel Paty.

## Medienarbeit

Zu den unterschiedlichen Themen gab Roger von Wartburg Auskunft gegenüber SRF Regionaljournal, SRF Rundschau, SRF Schweiz aktuell, Basler Zeitung, Basellandschaftliche Zeitung, Schweiz am Wochenende, Volksstimme, Neue Zürcher Zeitung, Telebasel, Radio Energy und Radio Basilisk.

Angelika Weiss wirkte für den LVB in einem Beitrag der SRF Rundschau zur Thematik der FFP2-Masken im Unterricht mit.



## LCH

Infolge Terminüberschneidungen und Unterrichtsverpflichtungen konnte die personell noch immer dezimierte LVB-GL die LCH-Anlässe im September (Präsidentenkonferenz mit SER, Sta-Ko- und Profitcenter-Sitzung) nicht wahrnehmen.

An der virtuell durchgeführten Präsidentenkonferenz im November konnte Roger von Wartburg dann wieder teilnehmen. Thematisch ging es u.a. um die verstärkten Kooperationsbestrebungen von LCH und SER (Syndicat des Enseignants Romands), die Gehaltsstudie zur Primarstufe in verschiedenen Kantonen, personelle Umbrüche beim LCH, verschiedene Positionspapiere und den neuen Leitfaden «Rechtliche Verantwortlichkeit von Lehrpersonen im Beruf». Daneben erstellte der LCH weitere nützliche Dokumente rund um Corona wie etwa ein Rechtsgutachten betr. Impfpflicht für Lehrpersonen.

KV-Mitglied Sascha Thommen nimmt als LVB-Vertretung Einsatz in der neuen LCH-AG «Digitale Transformation» und beteiligte sich an deren ersten Sitzung. Roger von Wartburg besorgte die Aktualisierungen für die LCH-Besoldungsstatistik. Susanne Niederer informierte den KV über die Sitzung der LCH-Stufenkommision Zyklus 3.

## IT Gymnasien

Unklarheiten zum Digitalisierungskonzept und dem neuen Fach Informatik an den Gymnasien führten zu längeren Austauschrunden zwischen GBL-Mitgliedern und Roger von Wartburg. In Zusammenarbeit mit Marc Rohner, Leiter Hauptabteilung Mittelschulen, konnte ein längerer Fragenkatalog abgearbeitet werden.

## PH FHNW

Roger von Wartburg nahm Mitte September an der ersten Sitzung des neu geschaffenen Gremiums «Temporärer Fachbeirat PH FHNW» teil. Konkreter Anlass waren die kontroversen Resultate der Studierendenbefragung 2020.

Als aktueller Vorsitzender der 4 Nordwestschweizer Lehrpersonenverbände entwarf Roger von Wartburg in deren Namen den Text für die Arbeitsweltbefragung der PH FHNW im Rahmen ihres Qualitätsmanagements. Der für November geplante periodische Austausch mit der Direktion und dem Kader der PH FHNW fiel der Pandemie zum Opfer.

Gabriele Zückert und Roger von Wartburg verantworteten die Präsentation des LVB für den Online-Informationsanlass «Vom Studium in den Beruf» der PH FHNW Ende November.

## Geschäftsstelle

Die im Juni 2020 neu bezogene LVB-Geschäftsstelle in Münchenstein wurde im Herbst und Winter unter Isabella Osers Leitung weiter eingerichtet, teilweise ergänzend möbliert und mit neuen technischen Geräten ausgestattet. Auch der Küchenbereich, welcher mit der o.s.i.s.a. GmbH gemeinsam benutzt wird, wurde saniert und präsentiert sich in neuem Glanz.

## Festakt 175 Jahre LVB

Corona verunmöglichte die für den November geplante Durchführung. Roger von Wartburg konnte unter Einbezug aller Beteiligten den Verschiebetermin vom 26. August 2021 organisieren.

## Vernehmlassungen, Mitberichte u.ä.

Neben den Stellungnahmen im Verbund mit der ABP formulierte der LVB im November seine Vernehmlassungsantworten zu den beiden Landratsvorlagen über die künftigen schulischen Führungsstrukturen im Alleingang, allerdings abgestützt auf eine zuvor erstellte Mitgliederbefragung, welche eine uneinheitliche Haltung der LVB-Basis zu Tage gefördert hatte.

## Vergünstigungen für Mitglieder

Personelle Veränderungen sowie der flächendeckende Wechsel von Sunrise Business zu Sunrise Privat bei unserem Vertragspartner Sunrise stellen eine aufwändige Herausforderung für Philipp Loretz dar. Das Angebot erfreut sich weiterhin grosser Beliebtheit bei den LVB-Mitgliedern.



**Sunrise**

## Perle 2: Mehr Unterstützung bei Fernunterricht gefordert

**Wo:** Neue Zürcher Zeitung

**Wer:** Erich Aschwanden

**Wann:** 10. Dezember 2020

Die Schweiz eiert momentan durch die zweite Welle der Covid-19-Pandemie. Praktisch kein Tag vergeht, an dem nicht ein Kanton irgendwelche Massnahmen erlässt und beispielsweise die Turnhallen schliesst, während etwa die Restaurants geöffnet bleiben dürfen. Angesichts der zunehmend unübersichtlichen Lage geht fast vergessen, dass es doch noch einige Konstanten im Wirrwarr der Massnahmen gibt. Dazu gehören die Schulen. Kein Kanton denkt momentan daran, seine Bildungsinstitutionen zu schliessen. Die meisten Schüler, Eltern, Lehrer und Behörden tun alles, um nicht zum flächendeckenden Homeschooling zurückzukehren, wie es während der ersten Welle vom Bundesrat angeordnet worden war.

Der Fernunterricht hat zwar erstaunlich gut funktioniert. Doch qualitativ hochstehender digitaler Unterricht, bei dem schwächere Schüler nicht auf der Strecke bleiben, ist

für alle Beteiligten an den Volksschulen ein Kraftakt. Dies zeigt eine am Mittwoch veröffentlichte Studie, für die rund 300 Schulleiterinnen und Schulleiter aus den Kantonen Zürich, Aargau, Luzern, St. Gallen und Thurgau befragt wurden. Durchgeführt wurde die Umfrage unter der Federführung von Katharina Maag Merki, Professorin am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich.

Die Studie «S-Clever» kommt zu dem Schluss, dass ein eigentlicher Digitalisierungsschub stattgefunden habe. Bis im März war digitales Lernen vor allem an den Primarschulen kein grosses Thema. Nach Ende des Lockdowns nutzt nun mindestens die Hälfte, teilweise bis zu 80 Prozent der Schulen Online-Plattformen für den Unterricht, zum Austausch von Lernmaterialien, zur Kommunikation mit Schülerinnen, Schülern und Eltern oder für den Kontakt der Kinder untereinander.



«In der Primarschule liegt der Fokus beim Lernen stärker darauf,

Dinge unmittelbar und mit den Händen begreifbar zu machen.

Im Fernunterricht ist dies viel schwieriger umzusetzen.»

(Katharina Maag Merki)



Die Studie, die von Universitäten in der Schweiz, Deutschland und Österreich durchgeführt wird, zeigt allerdings auch, dass die Digitalisierung des Unterrichts keineswegs ein Selbstläufer ist. Von den befragten 299 Schulleitern (64 Prozent Primarstufe, 25 Prozent Sekundarstufe, 10 Prozent Primar- und Sekundarstufe, 1,3 Prozent Gymnasien) benötigen zwei Drittel Support beim Fernunterricht, bei der Kombination von Präsenz- und Selbstlernphasen sowie der Förderung von Kindern, die besonders unterstützt werden müssen.

Auffallend ist, dass an Primarschulen der Bedarf an zusätzlicher Unterstützung deutlich höher ist als an Sekundarschulen. 9 von 10 Schulleiterinnen von Primarschulen empfanden die Zeit des Lockdowns als belastend, bei den Sekundarschulen waren es drei Viertel der Befragten. Die Studienleiterin Maag Merki erklärt dies einerseits damit, dass die Primarschulen vor dem Lockdown noch wenig Erfahrung mit digitalem Unterricht hatten. «Andererseits liegt in der Primarschule der Fokus beim Lernen stärker darauf, Dinge unmittelbar und mit den Händen begreifbar zu machen. Im Fernunterricht ist dies viel schwieriger umzusetzen», erklärt die Pädagogikprofessorin.

Als grosse Herausforderung erweist es sich, Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, die emotionale Probleme haben und speziell motiviert werden müssen. Schwierig wird es für die Lehrpersonen an Schulen, an denen viele Kinder unterrichtet werden, die zu Hause nur schlecht lernen können. Sei es, weil sie keinen Computer haben, nicht über geeignete Räume verfügen oder die Eltern sie nicht unterstützen können. 80 Prozent der Leitenden von Schulen mit einem hohen Anteil an solchen Schülern fanden es schwierig, die notwendigen Hilfestellungen zu gewährleisten.

Hier gilt es laut Maag Merki nun anzusetzen: «In der Praxis, an pädagogischen Hochschulen und Universitäten müssen nun verstärkt Konzepte für wirkungsvollen digitalen Unterricht entwickelt werden – gerade für die Primarstufe.» Ausserdem braucht es Investitionen in die Aus- und Weiterbildung der Lehr- und Leitungspersonen. Gefordert sind laut Maag Merki auch die Behörden: «Sie müssen klar kommunizieren. Werden ihre Vorgaben als widersprüchlich und im Schulalltag als schwierig umsetzbar erlebt, steigen auch die Belastungen an den Schulen.»

Um erkennen zu können, wie erfolgreich die Kantone bei der Institutionalisierung des digitalen Unterrichts sind, wurden gezielt die Schulleiter in den Kantonen Zürich, Aargau, Luzern, St. Gallen und Thurgau befragt. Im Februar/März sowie Mitte Mai/Juni 2021 sollen die weiteren Befragungswellen der «S-Clever»-Studie stattfinden. Dabei wird sich laut Maag Merki zeigen, wie die Schulen längerfristig mit der Pandemie umgehen, welche Lösungsansätze besonders fruchtbar sind und welche zusätzliche Hürden – etwa aufgrund von Lehrpersonen in Quarantäne – ergeben. «Am Schluss haben wir einen Längsschnitt durch das ganze Schuljahr, der zeigt, welche Wege den Schulen am besten dabei geholfen haben, ihre Aufgaben wahrzunehmen, so dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler trotz der Pandemie die Lernziele erreichen.»

Im Sommer sollen belastbare Resultate vorliegen, die zeigen, wie die Schweiz, Deutschland und Österreich das schwierige Jahr gemeistert haben. «Es geht nicht darum, zu sagen, wer am besten war, vielmehr wollen wir voneinander lernen», sagt Maag Merki.



© Yasonya – stock.adobe.com

## Früchte der Lehrmittelfreiheit Drei neue Lehrmittel im Porträt

von der LVB-Geschäftsleitung

**Seit Beginn des laufenden Schuljahres können Lehrerinnen und Lehrer der Primar- und Sekundarschulen in mehreren Fächern aus unterschiedlichen Lehrmitteln die für sie passendsten auswählen. Der LVB hat sich sehr stark für die geleitete Lehrmittelfreiheit eingesetzt und hofft dement sprechend, dass viele Lehrpersonen das neu gewonnene Privileg auch gewinnbringend nutzen. Aktuelle Entwicklungen im Bereich der Lehrmittel werden daher im lvb.inform laufend publizistisch begleitet.**

### Relevant für alle Fächer

Auch wenn die Kontroversen um die Französisch- und Englisch-Lehrmittel den Anstoss zu jenem Prozess gegeben hatten, an dessen Ende die geleitete Lehrmittelfreiheit stand, so darf nicht aus dem Blick geraten, dass die Konsequenzen des politischen Beschlusses auch Auswirkungen auf ganz andere Fächer haben. Im vorliegenden Heft stellen wir Ihnen gerade drei neue Lehrmittel vor: eines für Mathematik, eines für Französisch und eines für Italienisch.

### Weitere Lehrmittel evaluieren

Bitte beachten Sie ausserdem: Allfälliger Bedarf an Lehrmitteln, welche sich noch nicht auf der Lehrmittelliste befinden, kann der Lehrmittelkommission (LMK) über ein spezifisches Formular gemeldet werden. Hinzu kommt das Verfahren der praxisgestützten Lehrmittelbeurteilung, welches dazu dient, neue Lehrmittel für alle Fächer und

Stufen auf der Basis des Beurteilungsinstruments *levanto* der interkantonalen Lehrmittelzentrale zu evaluieren. Dafür reicht bereits ein kleines Lehrpersonenteam von 2-4 Personen aus.

Genauere Informationen hierzu finden Sie unter:  
<https://www.basel.ch/politik-und-behorden/direktionen/bildungs-kultur-und-sportdirektion/bildung/handbuch/unterricht/lernkultur/lehrmittel%20volksschule/lehrmittelbeschaffung>



# Nous présentons: «Ça roule»!

Gastbeitrag vom Klett und Balmer Verlag

**Im Februar hat der Bildungsrat Basel-Landschaft entschieden, dass «Ça roule» ab dem Schuljahr 2021/22 als alternativ-obligatorisches Lehrwerk auf der Lehrmittelliste steht. Wenn Sie in einer Primarschule Französisch unterrichten, haben Sie künftig also die Wahl.**

«Ça roule» begeistert die Kinder von Anfang an fürs Französischlernen. Die Themen orientieren sich an ihrem Alter, ihrer Lebenswelt und ihren Interessen. Der Aufbau ist übersichtlich, Kinder wie Lehrpersonen finden sich rasch zurecht. Wortschatz und Grammatik werden sorgfältig eingeführt. Dabei folgt das Lehrwerk der Progression, die der Lehrplan 21 für Französisch als erste Fremdsprache ab der 3. Klasse vorsieht. Die Autorinnen stammen aus verschiedenen Passepartout-Kantonen und verfügen über viel Unterrichtserfahrung. Sie haben die Materialien selbst in ihren Klassen erprobt.

## Kontinuierlicher Aufbau der Kompetenzen

Die Lernziele zu allen Kompetenzen – Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben, Sprachen und Kulturen im Fokus – werden in jeder Unité erarbeitet. Das Üben erhält in den gedruckten und digitalen Materialien viel Raum. So haben Sie die Sicherheit, dass alle vom Lehrplan geforderten Ziele erreicht werden. Auch der am Alltagsgebrauch ausgerichtete Wortschatz und die Grammatik werden systematisch gelernt, repetiert und vertieft.

Im Cahier bearbeiten die Kinder die Texte direkt und bauen ihre Lerntechniken auf. Sie reflektieren in diesem Lern- und Arbeitsheft das eigene Lernen und schätzen ihren persönlichen Lernstand ein.

Mit digitalen Inhalten und  
Audios auf [meinklett.ch](http://meinklett.ch)

Ça roule 3

Cahier

Français, troisième année primaire

Klett und Balmer Verlag

 Klett

Im Heft *Entraînement* wird das im Cahier Gelernte geübt und repetiert: die Lernziele der Kompetenzbereiche sowie die Grammatik und der Lernwortschatz der jeweiligen Unité. Leistungsstärkere Kinder können selbstständig Projets individuels bearbeiten.

Schliesslich gehört ein digitaler Teil zum Cahier und zum *Entraînement*, mit 1600 Exercices interactifs pro Band auf drei Niveaus. Es gibt Übungen zu jeder Unité und zum gesamten Jahrestoff.

### Differenzierten Unterricht einfach planen und halten

Auch Sie als Lehrerin oder Lehrer sollen Freude an der Arbeit mit «Ça roule» haben. Der Begleitband unterstützt die effiziente Unterrichtsvorbereitung mit praktischen Hinweisen zu den einzelnen Unités. Er umfasst Übersichten wie etwa Jahresplanungen. Für die 3./4. und 5./6. Klasse erscheint je eine Handreichung, die zu jeder Unité ein Unterrichtsmodell und praktische Hinweise für altersdurchmischtes und differenzierendes Lernen liefert. Dieses Heft hilft, in altersdurchmischten und anderen sehr heterogenen Klassen zu unterrichten.

Digital stehen für Sie die Exercices interactifs, die Audios und die Übersichten zu Grammatik und Wortschatz

The screenshot shows a digital worksheet for Unité 3. At the top, there is a title 'Bonjour, je m'appelle Alice' with a small cartoon character of a frog. Below the title are several multiple-choice questions (MCQs) and a listening task. To the right of the text, there are four small boxes labeled '1. Découvrir', '2. Discuter', '3. Expliquer', and '4. Répondre'. A large central box contains a photo of a girl named Alice with text in French: 'je m'appelle Alice. Je suis une ado. Je parle français. Et vous?'. Below this box are two more MCQs and a listening task. At the bottom of the page, there is a summary section with a cartoon frog and a large red button labeled '12. Résumé'.

bereit sowie Lösungen, vertonte Lese- texte und Audio-Skripte.

Weiter erleichtert die digitale Ausgabe von Cahier und *Entraînement* Ihre Arbeit. Damit lassen sich unter anderem die Inhalte während des Unterrichts projizieren und die Audios und Lösungen direkt mit der Aufgabe verknüpft am passenden Ort abspielen und einblenden. Darüber hinaus können Sie persönliche Notizen anlegen.

Das Heft *Évaluations* enthält Hinweise zur Vorbereitung, Durchführung und

Beurteilung der summativen Lernkontrollen zu den vier Kompetenzen, jeweils auf zwei Niveaus. Es bietet zudem pro Unité eine Lernkontrolle zur Grammatik und zum Lernwortschatz sowie ein Kriterienraster zur Beurteilung der Aufgabe «Ma mission» am Ende jeder Unité. Der digitale Teil beinhaltet die Lernkontrollen als veränderbare Word-Dateien sowie Audios und Lösungen.

Für die Schulzimmerwand sind Poster in Arbeit, und zwar zu den Themen Aussprache, Strategien zum Wortschatzlernen, Klassenwortschatz, Zahlen und Verben auf -er. Sie kommen im Februar 2022 heraus.

### Print und digital optimal verknüpft

Mit der neuen Funktion *digiMedia* können Sie alle digitalen Inhalte seitengenau abrufen. Ihren Schülerinnen und Schülern werden die für sie bestimmten digitalen Inhalte wie Exercices interactifs und Audios angezeigt. Das geschieht wahlweise durch Scannen des QR-Codes im gedruckten Lehrwerksteil oder auf der Plattform [meinklett.ch](http://meinklett.ch).

Auch beim Wortschatzlernen sind digitale und gedruckte Angebote verknüpft. Vokabelkarten mit Zugriff auf eine Audio-Datei ermöglichen es, die Aussprache der Wörter direkt zu hö-

The screenshot shows the *digiMedia* platform interface for 'Ca roule 3, Cahier'. At the top, there is a navigation bar with the Klett logo, 'digiMedia', 'Scannen', 'meinklett.ch', and 'Abmelden'. Below the navigation bar, there are two tabs: 'Schüler/in' and 'Lehrperson'. The main content area is titled 'Ca roule 3, Cahier' and shows a list of resources: 'Blättern und Medien zeigen', 'Seite 12/13', 'Lernkontrolle (2)', 'Audio zur Lernkontrolle (2)', 'Lösungen (1)', 'Kopierzettel (2)', and 'Vocabulaire et Grammaire (1)'. To the right of the list, there is a preview of a worksheet page with text and a QR code. At the bottom of the page, there are links for 'AGB', 'Lizenz-Bedingungen', 'Impressum', 'Datenschutz', 'Support und FAQ', and a copyright notice: '© Klett und Beamer AG, Gräfenstrasse 17, Postfach 1060, 80341 Berlin'.

ren und zu üben. Ausserdem wurde eine digitale Alternative zu den Wortkarten neu entwickelt: der VocaTrainer. Dieses adaptive Vokabeltraining reagiert auf die Eingaben der Schülerinnen und Schüler. Noch nicht genügend beherrschte Vokabeln werden automatisch wiederholt, damit die Kinder sie gezielt üben können – spielerisch und mit verschiedenen Aufgabentypen.

### Im neuen Schuljahr kann es losgehen

Der Band für die 3. Klasse liegt bereits vor. Die Bände 4 bis 6 folgen im Jahresrhythmus. Als Fortsetzung von «Ça roule» auf der Sekundarstufe erscheint ab Januar 2022 «C'est ça».

Unter **caroule3-6.ch** finden Sie alle weiteren Informationen – etwa zu einem Webinar, das am 30. März 2021 stattfindet. Zudem gibt es auf der Lehrwerkswebsite Videopräsentationen sowie einen Film, in dem Autorin und Erproberin Nadine Widmer-Truffer (Foto) zeigt, wie «Ça roule» an ihrer Schule zum Einsatz kommt. Darüber hinaus können Sie ein ermässigtes Prüfstück von Cahier und Entraînement anfordern. Und es stehen Hilfsmittel zum Budgetieren und Bestellen bereit, wenn Sie im neuen Schuljahr mit «Ça roule» loslegen möchten.

Gerne beraten Sie Produktmanagerin Hildegard Meier und der für Ihren Kanton zuständige Lehrmittelberater Thomas Lanz.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

**Hildegard Meier**  
Produktmanagerin  
041 726 28 57  
hildegard.meier@klett.ch

**Thomas Lanz**  
Lehrmittelberater  
062 922 03 73  
thomas.lanz@klett.ch

**«Genial finde ich, dass die Themen und der Wortschatz nicht aus der Luft gegriffen, sondern kind- und alltagsgerecht sind. Mit «Ça roule» können die Kinder begeistert in eine neue Sprache eintauchen.»**

Manuela Ritter  
Primarlehrerin in Hägendorf  
Erproberin «Ça roule»



# «Mathematik Primarstufe»: strukturiert und altersgerecht

Gastbeitrag des Lehrmittelverlages Zürich

**36 Themen pro Schuljahr, ein Farbsystem für die mathematischen Bereiche und ausgearbeitete Unterrichtsvorschläge mit Wahlmöglichkeit: Mit klarer Struktur erleichtert «Mathematik Primarstufe» die Unterrichtsplanung. Zudem bietet es die erforderliche Flexibilität, um auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einzugehen.**

Das Lehrwerk «Mathematik 1–6 Primarstufe», das sich am Lehrplan 21 orientiert, erfreut sich grosser Beliebtheit im Schulfeld. In 14 Kantonen wird damit unterrichtet und das Interesse bleibt gross: «In den letzten zwei Jahren hat sich das Lehrwerk auch in der Nordwestschweiz, in den Kantonen Basel-Stadt, Aargau und Solothurn, gut etabliert», erklärt Michael Krattiger, Teamleiter Lehrmittelberatung beim LMVZ. Zudem werden Studierende an der FHNW bereits auf dem Lehrmittel «Mathematik Primarstufe» ausgebildet. «Uns erreichen immer wieder Anfragen für Lehrmittelpräsentationen – bevor oder auch nachdem sich eine Schule für das Lehrmittel entschieden hat. Dabei erhalten wir viele positive Rückmeldungen, insbesondere zu seiner klaren, durchgängigen Struktur, aber auch zu den Möglichkeiten für einen differenzierenden Unterricht.»

## Das Schuljahr auf einen Blick

Die Jahresplanung im Handbuch für Lehrpersonen zeigt auf einen Blick, wie die 36 Themen über das Schuljahr verteilt werden können. Sie bietet zudem rasche Orientierung, welche Aufgaben zum jeweiligen Thema in den verschiedenen Lehrwerkteilen zu finden sind. Für Lehrpersonen ist sie ein praktischer Ausgangspunkt für die Unterrichtsvorbereitung. Hilfreich sind zudem die komplett ausgearbeiteten Unterrichtsvorschläge zu jedem Thema im Handbuch. Sie sind mehrheitlich

Längen und Werte auf Skalen schätzen

**Ungefähr Längen und Werte auf Skalen festlegen**

Ria und Alex wollen einen Papierstreifen von etwa 15 cm Länge abschneiden und haben dazu kein Messgerät zur Verfügung. Sie beschreiben ihr Vorgehen.



Meine Hand ist etwa 10 cm breit.  
15 cm liegen genau in der Mitte zwischen 10 cm und 20 cm.  
Ich lege 2 Hände nebeneinander und zerschneide den Papierstreifen dann ungefähr in der Mitte der zweiten Handbreite.



Meine Hand ist etwa 10 cm breit, mein Finger etwa 1 cm breit.  
Ich trage also eine Handbreite und 5 Fingerbreiten ab.

**3 Schneide Papierstreifen ab, ohne zu messen.**

Schätze die Länge, indem du sie mit Längen vergleichst, die du kennst.

a ungefähr 15 cm      b ungefähr 3 cm  
c ungefähr 40 cm      d ungefähr 5 mm

handlungsorientiert und regen zum Austausch an. Die mathematischen Themen können ganz verschieden bearbeitet werden: mit unterschiedlichen Lösungswegen, unterschiedlichen Hilfsmitteln und in unterschiedlicher Ausführlichkeit.

## Für alle und zur Auswahl

Für Schülerinnen und Schüler stellt das Lehrwerk verschiedene Aufgabentypen bereit: Die Aufgaben «Grundla-

gen für alle» bieten den Einstieg in ein Thema. Die Aufgaben «Zur Auswahl» stellen ein breites Angebot zur Verfügung, um die Schülerinnen und Schüler gemäss ihren Fähigkeiten zu fördern. Die Aufgaben «Routine für alle» sollten eher gegen Ende bearbeitet und später mehrfach aufgefrischt werden. So eröffnen sich zahlreiche Möglichkeiten, um den individuellen Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden.

## Jahresplanung «Mathematik 5 Primarstufe»

ungefährer Zeitpunkt	Thema	Handbuch	Themenbuch	Arbeitsheft	Arbeitsblätter	Fertigkeits-training
1 Aug	Brüche	S. 33	S. 4	Zahlen	S. 3	
2 Aug	Bruchmodelle	S. 41	S. 8	Zahlen	S. 8	
3 Aug/Sept	Anteile	S. 49	S. 12	Zahlen	A1	
4 Sept	Raster und Koordinaten	S. 59	S. 16	Geometrie	S. 12	A2
5 Sept	Dezimalzahlen	S. 67	S. 20	Zahlen	S. 3	A3
6 Sept/Okt	Stellenwert	S. 75	S. 24	Zahlen	S. 17	A4
7 Sept/Okt	Dezimalzahlen ordnen	S. 83	S. 28	Zahlen	S. 22	A5
8 Okt	Wertetabellen	S. 93	S. 32	Zahlen	S. 27	A6, A7
9 Okt/Nov	Pro Portion	S. 101	S. 36	Größen und Daten 1	S. 3	A8
10 Nov	Proportional	S. 109	S. 40	Größen und Daten 1	S. 7	A9
11 Nov	Linien	S. 115	S. 44	Geometrie	S. 11	A10
12 Nov/Dez	Addieren und Subtrahieren	S. 121	S. 48	Rechenoperationen	S. 7	R3
13 Nov/Dez	Multiplizieren	S. 131	S. 52	Rechenoperationen	S. 3	A11
14 Dez	Dividieren	S. 141	S. 56	Rechenoperationen	S. 8	A12
15 Dez	Flexibel rechnen	S. 151	S. 60	Rechenoperationen	S. 13	A13
16 Dez/Jan	Formen	S. 161	S. 64	Geometrie	S. 18	A14
17 Jan	Schreibweisen von Größen	S. 169	S. 68	Größen und Daten 1	S. 11	
18 Jan	Rechnen mit Größen	S. 177	S. 72	Größen und Daten 1	S. 14	A15
19 Jan/Feb	Textaufgaben	S. 185	S. 76	Größen und Daten 1	S. 18	A16
20 Jan/Feb	Winkel	S. 191	S. 80	Geometrie	S. 22	R9
21 Feh	Peripherie				S. 16	A17

## Übersichtliche Jahresplanung

### Hinweise zur Differenzierung in «Mathematik Primarstufe»

#### Unterrichtsvorschläge eröffnen verschiedene Zugänge

Die in den Unterrichtsvorschlägen enthaltenen Fragestellungen und Handlungen leiten Schülerinnen und Schüler an, sich aktiv mit dem Thema auseinanderzusetzen. Dabei wird zum Teil auf didaktische Materialien wie beispielsweise das Zahlenband oder die Stellwertkarten verwiesen, die unterstützend eingesetzt werden können, sowie auf die Aufgabenangebote im Lehrwerk. Die Unterrichtsvorschläge bieten verschiedene Möglichkeiten der Differenzierung an: Je nach Klasse und einzelnen Schülerinnen und Schülern können unterschiedliche Zugänge ausgewählt werden. Für leistungsstarke Lernende stehen Vorschläge mit dem Hinweis «anspruchsvoll» beziehungsweise «zum Weiterdenken» zur Verfügung und es werden zusätzliche Varianten aufgezeigt.

#### Aufgabenwahl nach Schwierigkeitsgrad

Das Themenbuch ab der 2. Klasse folgt einem klaren Aufbau: Die erste Doppelseite bildet zusammen mit dem Unterrichtsvorschlag «Grundlage für alle» aus dem Handbuch das Kernangebot zu einem Thema. Eine «erste» Differenzierung erfolgt hier beispielsweise durch die unterschiedlichen Herangehensweisen der Schülerinnen und Schüler an die Aufgaben oder die Bearbeitung in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit. Ab der 3. Klasse stehen auf der folgenden Doppelseite Aufgaben zur Verfügung, die auf weitere Aspekte und Facetten des Themas hinweisen. Sie sind so geordnet, dass der Schwierigkeitsgrad tendenziell zunimmt. Die Aufgaben müssen

nicht von allen Schülerinnen und Schülern komplett bearbeitet werden: Die Lehrperson kann eine Auswahl treffen – passend zum jeweiligen Lernstand.

#### Selbstständiges Vertiefen

Das Lernangebot im Themenbuch wird in den Arbeitsheften möglichst selbstständig vertieft. Pro Schuljahr stehen vier bis fünf Hefte zu den jeweiligen mathematischen Bereichen zur Verfügung. Die darin enthaltenen Aufgaben bewegen sich auf der mittleren Schwierigkeitsstufe. In den Arbeitsheften werden die Inhalte zu den einzelnen Themen gefestigt. Dabei bieten sich erneut Möglichkeiten zur Differenzierung: Die Lehrperson trifft die Auswahl der Aufgaben, die von den Lernenden mit oder ohne didaktische Materialien bearbeitet und im jeweiligen Tempo gelöst werden. Das Lehrwerk bietet zudem Arbeitsblätter in bis zu drei Schwierigkeitsgraden an. Die Arbeitsblattvorlagen können von den Lehrpersonen nach Bedarf angepasst werden.

#### Aufgabentypen

 für alle

 zur Auswahl

 zur Auswahl – zum Weiterdenken

## Die Lehrwerkteile – Print und digital

### Für Schülerinnen und Schüler

Ab der 1. Klasse steht den Schülerinnen und Schülern ein Set von Arbeitsheften pro Schuljahr zur Verfügung. Die Arbeitshefte werden ab der 2. Klasse durch ein Themenbuch erweitert. Für die 4. bis 6. Klasse kann anstelle der gedruckten Ausgabe das Themenbuch digital mit einblendbaren Lösungen genutzt werden.

Um mathematische Fertigkeiten zu trainieren und Routine zu erwerben, arbeiten Schülerinnen und Schüler mit der Lernsoftware Fertigkeitstraining 1–6, die in zwei Schwierigkeitsgraden angeboten wird. Darin integriert sind digitale Lernobjekte für die 4. bis 6. Klasse.

Mit der für portable Geräte optimierten, webbasierten Lernsoftware Mathematen für die 3. bis 6. Klasse können mathematische Zusammenhänge (in den Bereichen Brüche, Stellenwerte, Uhrzeiten, Zahlenstrahl und Größen) erforscht und Aufgaben bearbeitet werden.

### Für Lehrpersonen

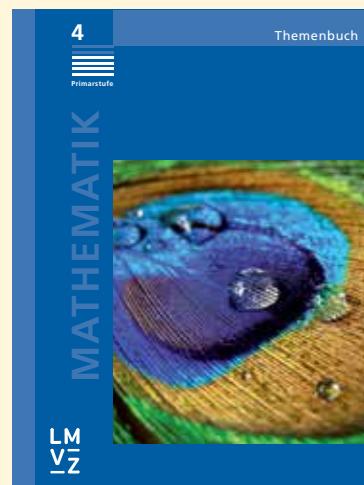
Lehrpersonen stehen das Handbuch, die Lösungen zu den Aufgaben im Themenbuch und in den Arbeitsheften sowie eine CD-ROM mit Arbeitsblättern und Arbeitsblattvorlagen zur Verfügung. Das Handbuch und Themenbuch werden ab der 4. Klasse auch digital angebo-

ten, in der Version für Lehrpersonen mit Notizfunktion und Präsentationsmodus.

Neu steht das Fertigkeitstraining 1–6 mit Dashboard zur Verfügung. Es erlaubt Lehrpersonen einen datenschutzkonformen Überblick darüber, ob und wie Schülerinnen und Schüler die digitalen Aufgaben bearbeitet haben.

### Informationen:

[www.lmvz.ch/schule/mathematik-primarstufe](http://www.lmvz.ch/schule/mathematik-primarstufe)



**Das Cover des Themenbuches «Mathematik 4 Primarstufe».**

## Das Team, das Ihnen beratend zur Seite steht

Die Lehrmittelberatung des Lehrmittelverlags Zürich ist die Anlaufstelle für alle Ihre Fragen rund um die Evaluation und den Einsatz der Lehrmittel. Sie steht Schulen und Lehrpersonen unterstützend zur Seite – auf Wunsch auch vor Ort.

Michael Krattiger, Teamleiter der Lehrmittelberatung, freut sich besonders auf Ihre Kontaktaufnahme: In Baselland aufgewachsen und zur Schule gegangen, legt er Ihnen gerne dar, welche Argumente für das Zürcher

Lehrwerk «Mathematik 1–6 Primarstufe» sprechen und wie Sie dieses erfolgreich anwenden.

Haben Sie Fragen oder Beratungsbedarf?

Das Team der Lehrmittelberatung nimmt Ihre Anfragen gerne per Mail an [beratung@lmvz.ch](mailto:beratung@lmvz.ch) oder telefonisch entgegen.



Michael Krattiger  
Tel. 044 465 85 04



Stéphanie Binder  
Tel. 044 465 85 50



Myriam Karrer  
Tel. 044 465 85 49

## «Tocca a te!»

# Mitreden, mitreissen und mitspielen in italiano

Gastbeitrag vom hep Verlag

**Tocca a te! (Du bist dran!) – so heisst das neue Lehrmittel für den Italienischunterricht an den Volksschulen der Deutschschweiz. Die Aufforderung im Titel verrät didaktisches Konzept: Die Schüler\*innen werden von Anfang an zum Sprechen und Handeln angeleitet und werden sofort aktiv. Tocca a te! orientiert sich am Lehrplan 21 und eignet sich für den Frei- wie Wahlfachunterricht an Deutschschweizer Sekundarschulen. Der erste Band erscheint diesen April im hep Verlag. Für die Konzeption sind Sara Alloatti (UZH) und Filomena Montemarano (FHNW) verantwortlich. Sie werden bei der Realisation von einem interkantonalen Team von Autor\*innen und Expert\*innen unterstützt. Die Lehrmittelreihe umfasst drei Bände, eine Web-App und eine Mappe mit thematischen Vertiefungsdossiers.**

Italienisch kann in den meisten Deutschschweizer Kantonen als dritte Fremdsprache gewählt werden. *Tocca a te!* ist spezifisch auf diesen Unterricht zugeschnitten und eignet sich dank flexibel einsetzbarer Lernmaterialien für heterogene Lerngruppen. Bei der Konzeption des Lehrmittels setzt die Autorenschaft auf drei Schwerpunkte:

1. Die Entwicklung von Sprechkompetenz steht im Zentrum: Grammatische Strukturen werden zuerst implizit mittels Chunks erworben und später, meist vor schriftlichen Aufgaben, explizit behandelt. Dieses Konzept entspricht dem neuro-linguistischen Ansatz, wobei die Lernenden vorwiegend über sich selbst und ihre Erfahrungen sprechen und die gelernten Strukturen spiralförmig und regelmässig wiederholen.
2. Das Lehrmittel richtet sich ans Wahl- und Freifach und hat deshalb einen grossen Anteil an spielerischen Aktivitäten, die die Motivation der Lernenden fördern.

3. Die kulturellen Elemente des Italienischen in der Schweiz stehen im Zentrum. Die «Malediven Milanos» werden ebenso entdeckt wie die Lieder von jüngst in die Schweiz immigrierter Jugendlicher.

Darüber hinaus ist es ein grosses Anliegen der Autorenschaft und des Verlags, die Bedürfnisse der Lernenden stets in den Mittelpunkt zu stellen. Die Schüler\*innen sollen das Gelernte in ihrem Alltag einsetzen und beispielsweise erfolgreich in einer Kontakt situation kommunizieren können.

**«Das Lehrmittel hat einen Bezug zum Alltag.»**

Schülerin an der Sekundarschule  
St. Alban





**1.20** **PLURIM**

**Italiano in cantoni e regioni**

1. Zeichnet die Grenze zwischen Italien und der Schweiz ein. In wie vielen Kantonen der Schweiz ist Italienisch Amtssprache? Füllt die erste Tabelle aus.  
2. In wie vielen Regionen Italiens gibt es mehrere Amtssprachen? Denkt an die angrenzenden Länder in Norditalien, wo Deutsch, Ladinisch, Französisch oder Slowenisch gesprochen wird. Füllt die zweite Tabelle aus.

**In Svizzera**

Italiano è lingua ufficiale  in ..... cantoni.  
In un cantone ci sono tre lingue ufficiali:  
italiano + tedesco + romancio

**In Italia**

Italiano è lingua ufficiale in tutte le 20<sup>mo</sup> regioni.  
In quattro regioni ci sono più ..... lingue ufficiali:  
italiano + tedesco + ladino **Trentino Alto Adige**  
italiano + ladino **V**  
italiano + francese .....  
italiano + sloveno + friulano .....  
italiano + tedesco .....

«Ciao» und «Servizio» hießen ursprünglich «eich bin den Sklavenhauer». «Ciao» kommt aus dem Slowenischen und «Servizio» aus dem Lateinischen «servire». Das wiederum vom Lateinischen «esklavus» abstammt, was vom Lateinischen «esklavos» abstammt. «Servizio» bedeutet auf Lateinisch «Diener». «Ciao» wird in vielen Ländern gebraucht, von Albanien bis Vietnam.

1.20 Si incoraggia la classe a indicare anche eventuali luoghi d'origine della famiglia, luoghi di vacanze ecc. – eventualmente utilizzando mappe online.

22

**1.21** **COPPIE**

**Bluff**

Zu zweit: Erzählt euch, welche Städte und Regionen ihr bereits gesehen habt.  
Ihr dürft auch bluffen! Wer deckt die Lüge auf?

**Dove sei stato?**   
**Dove sei stata?**  Chi è stato/ stata?

**Sono stato stata**  a Firenze, in Toscana.

**(Non) è vero!**

**1.22** **PLURIM**

**Funziona così!**

1. Hast du bemerkt, wie **cas** und **una** gebraucht werden? Füllt die Tabelle aus.  
2. Weitere Übungen findest du online.

A ↔ IN	Regel
Abito  a Berna.	→ Dorf, Stadt
Emma abita in Toscana.	Region
E tu, abiti in Italia?	Land
Sono stato in Asia.	Kontinent

**1.23** **INDIVIDUALE**

**MADRELINGUA**  
Le regole complete sono nella grammatica a pagina 109.

**Promemoria**

Auf Seite 109 findest du die **Grammatica in schede** zum Üben.

**1.24** **PLURIM**

**Gioco delle regioni**

Spield in der Klasse.

**Dove abiti?**

**Abito a Palermo, in Sicilia.**   
**E tu?**

Ziel des Spiels ist, für jede Region Italiens eine Person in der Klasse zu finden, die dort wohnt.  
Führt mit verschiedenen Personen Dialoge wie in den Sprechblasen durch und notiert den Namen des Gegenübers in der jeweiligen Region.

Achtung:  
a) Ihr dürft eure Antwort frei wählen, aber nur einmal geben: Habt ihr also «Abito a Firenze, in Toscana» bereits gesagt, ändert ihr beim nächsten Dialog Stadt und Region.  
b) Nach jedem Dialog müsst ihr eine neue Partnerin / einen neuen Partner suchen (diese Regel gilt nicht für kleine Klassen).

Wer ist am schnellsten fertig?

**Vocabolario**   
**18 mi piace**

1.21 Prima di iniziare, si può chiedere a chi non è stato (o è stato poco) in regioni (italiane) di sottolineare sulla cartina 10 nomi di regioni – quelli che, immaginariamente, sono già state visitate.  
1.24 Si consiglia di ricordare alla classe che a) il lessico da studiare è scritto in rosso e che b) il simbolo su questa pagina invita a studiare questo lessico (pp. 77-85).

23

**«Als Lehrperson habe ich den Vorteil, dass «Tocca a te!» selbsterklärend ist und ich nicht auf einen Begleitband für Lehrpersonen zugreifen muss. Die Anweisungen sind klar, die Aufgaben wirken frisch und durch den Einsatz mehrerer Medien kann der Unterricht spannend, differenziert und adaptiv gestaltet werden.»**

Manuel Ballarino, Lehrperson an der Sekundarschule St. Alban und De Wette

Sara Alloatti, Filomena Montemarano, Manuel Ballarino, Priscilla Felder, Anita Pfau  
**Tocca a te!**  
Italienisch lernen

1. Auflage 2021 | 120 Seiten | Broschur |  
ISBN 978-3-0355-1785-9 | CHF 29.–  
**Erscheint im April 2021**

[www.hep-verlag.ch](http://www.hep-verlag.ch)





© i-picture – stock.adobe.com

## Lichtblick

### Ins Essen gequatscht (frei nach Loriot)

von Roger von Wartburg

Der Zufall verschlug mich vor einigen Wochen, als Restaurantbesuche noch möglich waren, vollständig unverhofft an den Nebentisch eines Personalverhandlungsgesprächs, das offenbar im 3. Millennium A.D. seitens sich progressiv verstehender und/oder gebender Arbeitgeber auch in den öffentlich einseh- und mithörbaren Raum verlegt werden kann.

Dabei stellte ich Verschiedenes fest:

1. Die Hegemonie des angelsächsischen Business-Knigge manifestiert sich sowohl durch die gegenseitige Nennung beim Vornamen selbst ohne vertiefte Bekanntschaft als auch durch inflationäre Verwendung helvetisierter Anglizismen wie «challenges» (ja, als Verb), «dr In-

vest» und natürlich «s'Commitment». Wofür waren Angeln und Sachsen eigentlich germanischen Ursprungs?

2. Es wird wahlweise «wertgeschätzt» wie auch «gewertschätzt». Hauptsache Anerkenntnis.

3. Wer nicht vor Arbeitsbeginn und nach Feierabend je im Umfang eines Halbmarathons behände durch die hiesige Flora joggt (oder wenigstens exakt danach aussieht), taugt wohl nicht für Hierarchiestufen oberhalb des Junior Assistant Copy Writer Key Account Managers.

4. Gleichförmige Gesprächsführungsseminare für angehende Führungskräfte und sich dafür Halten-de erzeugen eintönige Muster voller abgründig wohltemperierter

und feinkalkuliert abgesonderter Textbausteine, sodass der Mann am Nebentisch den Atemhauch der Teilnehmer als Nebelschwaden eines frostigen Wintermorgens fatamorgähnt.

Als der windschnittige Alpha Dog dem rotwangigen Prätendenten kundtat, er halte ihn durchaus für einen Entwicklungskandidaten und ausschlaggebend sei nun sein Commitment zum Invest des persönlichen Challenge, wandte ich mich zum Zahlen und sah mich 25 Jahre danach darin bestätigt, trotz Matura Typus E kein BWL-Studium, Juu-män Riss-Horses oder Ähnliches in Betracht gezogen zu haben.

Phrasenmäher, mir graut vor dir!

## LVB-Forum

### Ivb.inform 2020/21-02

Nach der Lektüre der neusten Ausgabe von «lvb.inform» möchte ich Ihnen ein grosses Kompliment aussprechen: Sie und die ganze Geschäftsleitung leisten hervorragende Arbeit, von der die gesamte Lehrerschaft profitiert, und Sie dokumentieren Ihre Arbeit auch sehr eindrücklich in Ihrem Publikationsorgan.

Hans-Ruedi Wigger, Reinach

### Editorial «Je suis prof d'histoire»

Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihr Editorial «Je suis prof d'histoire». Leider haben sich nicht viele zu dieser Tragödie, und was sie für uns Lehrpersonen und unsere Schülerschaft bedeutet, geäussert. Umso erfreulicher ist es, dass Sie es getan haben. N'oublions jamais!

Albert M. Debrunner, Basel

# FinanceMission World

## Digitales Lernangebot vermittelt Finanzkompetenz ganz neu

**FinanceMission erhält ein Update: Mit «FinanceMission World» steht ein neues, digitales Lernangebot für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I zur Verfügung. Finanzkompetenz lässt sich so völlig neu vermitteln.**



Jugendliche gehen im Allgemeinen verantwortungsbewusst mit Geld um. Sie sind aber immer stärkeren Konsumreizen ausgesetzt, beispielsweise durch Online-Shopping, digitales Bezahlern und In-App-Käufe. Nachhaltige Schuldenprävention setzt daher die frühzeitige Auseinandersetzung mit Geld und Konsum im schulischen Umfeld voraus.

### Fiktive Stadt mit verschiedenen Distrikten und kniffligen Aufgaben

Mit FinanceMission World steht ein neues, digitales Lernangebot kostenlos und in den Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch zur Verfügung. Der Gamification-Ansatz setzt positive Anreize, welche die Schülerinnen und Schüler motivieren, mehr über das Thema zu lernen. «Die World funktioniert als fiktive Stadt, die Themen der finanziellen Grundkompetenz wie Budget, Arbeit und Konsum aus dem Lehrplan 21 aufgreift», sagt Projektleiterin Ursula Leutwiler. Schülerinnen und Schüler machen sich darin auf eine virtuelle Reise, in der sie ihr erworbenes Finanzwissen geschickt anwenden müssen. Als Heldeninnen und Helden bewegen sie sich durch verschiedene Distrikte, wo knifflige Aufgaben auf sie warten.

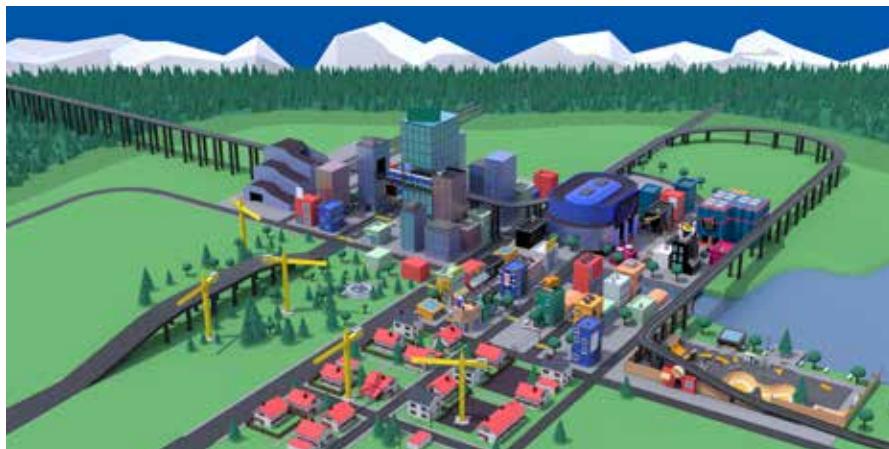
### Aufgabensteuerung via Dashboard

Ein Dashboard bietet dabei der Lehrperson einen Überblick über die Klasse. Leutwiler: «Hier sieht die Lehrperson, welche Aufgaben von den Schülerinnen und Schülern bereits gelöst worden sind, und sie kann deren Antworten einsehen. Das Dashboard ermöglicht zudem die Steuerung der zu lösenden Aufgaben.» Zum Einsatz kommt FinanceMission World via Browser auf den Endgeräten der Schülerinnen und Schüler.

Weitere Informationen:  
[www.financemission.ch](http://www.financemission.ch)

### Über FinanceMission

Seit 2016 verfolgt der Verein FinanceMission das Ziel, Jugendliche für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Geld zu sensibilisieren und deren Finanzkompetenz nachhaltig zu fördern. Dafür stellt er ein auf die Lehrpläne abgestimmtes, spielerisches und lehrreiches Angebot für den Schulunterricht zur Verfügung, basierend auf der aktuellen Fach- und Mediendidaktik. Getragen wird der Verein vom Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH), vom Syndicat des enseignantes et enseignants de Suisse romande (SER) und vom Verband Schweizerischer Kantonalbanken (VSKB).



## Perle 3: «Es braucht keine Revolution – aber eine Reform»

**Wo:** Neue Zürcher Zeitung

**Wer:** Daniel Siegenthaler, Co-Projektleiter Weiterentwicklung Schweizer Gymnasien; interviewt von Larissa Rhyn

**Wann:** 3. November 2020

«Die Universitäten setzen für jedes Fach eine gewisse Stoffmenge voraus. Die Gymnasien müssen diese Inhalte vermitteln, damit die Maturanden bereit sind fürs Studium. Und das geht nicht ohne Auswendiglernen. Die anspruchsvolleren Kompetenzen sind aber mindestens so wichtig, das heisst Anwenden, Analysieren, Beurteilen und Entwickeln. Unser Ziel ist es, mit der Reform einen guten Mittelweg zu finden zwischen breitem Wissen und Spezialisierung. [...]»

Vereinfacht gesagt, halten wir im Lehrplan Ziele fest, die überall gelten. Die Umsetzung erfolgt dann in den Kantonen und Schulen. Es werden Rahmenlehrpläne für jedes Fach formuliert und Richtlinien zu anderen Themen vorgegeben, beispielsweise zu den gesellschaftlichen Herausforderungen. Namentlich sind das politische Bildung, nachhaltige Entwicklung und Digitalisierung. [...] Politische Bildung sollte beispielsweise in Geschichte, Geografie, Wirtschaft und Recht, aber auch in anderen Fächern gelehrt werden. Zusätzlich gibt es viele andere Möglichkeiten, das politische Interesse und Verständnis der Jugendlichen zu fördern. Ich denke da an Schülerorganisationen, Themenwochen oder an Workshops, wo beispielsweise ein Gesetzgebungsprozess simuliert wird. [...] Zu Beginn des Projekts gab es eine Auslegeordnung. Da hat man entschieden, dass wir grundsätzlich an den Fächern festhalten wollen, die heute schon im Maturitätsanerkennungsreglement stehen. Sie haben sich bewährt. [...]»

Die schweizerische gymnasiale Maturität zeichnet sich durch eine grosse Breite aus. Im internationalen Vergleich ist dies eine Eigenheit. Maturanden sollen weiterhin zwischen vielen verschiedenen Studienrichtungen wählen können. Wir wollen aber eine Balance erreichen zwischen der allgemeinen Studierfähigkeit und den Interessen der Schülerinnen und Schüler. Sie sollen die Möglichkeit haben, am Gymnasium auch das zu lernen, was sie interessiert. Das ist heute schon möglich. Die Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer sind positive Elemente der bestehenden Matur. Daraum wollen wir sie beibehalten. [...]»

Zentral ist vor allem die Frage, wer überhaupt ans Gymnasium kommt. Dies müssen die Kantone klären. Im Gymnasium selbst geht es darum, dass ungenügende Noten kompensiert werden können. Damit wollen wir Personen mit

einer Hochbegabung den Zugang zur Maturität nicht sperren. Aber gewisse Grundkompetenzen braucht es für alle Studiengänge. Dies gilt sicher für Mathematik und die Erstsprache, aber vermehrt auch für Englisch und Informatik. All diese Punkte unter einen Hut zu bringen, ist keine einfache Aufgabe. [...]»

Die gymnasiale Maturität ist insgesamt erfolgreich. Es braucht keine Revolution. Aber eine Reform. Denn dass es Handlungsbedarf gibt, hat sich schon früh im Projekt gezeigt. Im politischen System der Schweiz sind wir auf die Beteiligung aller wichtigen Akteure angewiesen. Sie sind Träger des Prozesses, das heisst, sie müssen einerseits bei den Konzepten mitwirken und andererseits deren Umsetzung sichern. [...]»

Die Vergleichbarkeit der Anforderungen verschiedener Gymnasien soll mit der gegenwärtigen Reform erhöht werden. Deshalb wollen wir ja auch die Lerninhalte klarer definieren. Aber die Maturitätsquote ist in erster Linie ein Ergebnis von Bildungsprozessen und des lokalen Kontexts. Eine bestimmte Maturitätsquote vorzugeben, wäre daher nicht sinnvoll. [...]»

Bei der Lern- und Prüfungskultur gibt es zwar teilweise Reformbedarf. Aber es wäre falsch, den Schulen vorzuwerfen, sie vernachlässigt individuelles Lernen. Je nach Schule gibt es beispielsweise Selbstlernsemester oder projektartiges Lernen. Ich sehe das nicht als Schwäche, sondern als Stärke des föderalistischen Systems. Die Schulen sind Motoren von Innovation. [...]»

Wir diskutieren nicht über die Abschaffung der Noten. Sondern eher darüber, welche Noten für die Matura zählen sollen. Oder welche Leistungen jemand erbringen muss, um die Matura zu bestehen. Im Grundsatz erreichen die Maturandinnen und Maturanden zwar heute schon die Ziele. Doch es gibt Defizite. Wir müssen uns daher fragen, ob die heute geltenden Bestehensnormen angemessen sind für das Erreichen der Ziele.»

## Perle 4: Sprachliche Ausdrucksfähigkeit

Wo: Journal 21

Wer: Carl Bossard

Wann: 14. November 2020

Denken vollzieht sich sprachlich, und Sprachfähigkeit will erarbeitet sein mit dem Ziel, den Gedanken eine genaue Gestalt geben zu können. Jeder Gedanke hat einen Körper, die Sprache. Den eigenen Gedanken einen präzisen Körper geben, die prägnante Sprache, das ist gekonntes Handwerk und anspruchsvolle Aufgabe zugleich. Sie stellt sich immer wieder: beim Übergang von der Idee zum gesprochenen Wort, vom Gedachten zum konkreten Text, beim Finden und Formulieren des genauen Gedankens und des richtigen Satzes. Konfuse Gedankenflüge werden klarer, wenn sie sich der Grammatik und Semantik aussetzen müssen.

Sich klar, konzis und präzis ausdrücken können: Das kommt nicht von selber. Es heranzubilden, ist eine eminent pädagogische Aufgabe und fordert die Lehrpersonen. Mit den Kindern und Jugendlichen dieses Können aufzubauen, braucht Impulse und Geduld, benötigt Übung und bedarf der Ermutigung. Es ist intensive Arbeit an der Sprache. Und Arbeit an der Sprache ist Arbeit am Gedanken, wie uns Friedrich Dürrenmatt wissen lässt. Denn jeder Gedanke entsteht erst mit seiner sprachlichen Fassung. Klar gedacht heißt sprachlich gut herausgearbeitet; gut gesprochen oder genau geschrieben heißt klar gedacht.

Denken vollzieht sich sprachlich. Und durch Sprache gelangt man zum Verstehen. Das gilt für alle Fächer. Die Kernsprache Deutsch will darum geübt sein, konsequent und unnachgiebig. Gerade auch bei Kindern aus weniger privilegiertem Elternhaus oder bei Jugendlichen mit fremdsprachigem Hintergrund! Doch in der Überfülle der Fächer und der Dichte des Schulalltags fehlt dazu vielfach die Zeit. Das Sprachtraining Deutsch kommt zu kurz. Zu viel anderes muss mit zu wenig Zeit behandelt sein – auch dies ohne die notwendige Tiefe, ohne das unerlässliche Konsolidieren, Automatisieren und Anwenden. So bleibt manches an der Oberfläche. Man surft darüber hinweg.

«Lernt endlich Deutsch!», forderte darum die «NZZ am Sonntag» vor Kurzem. Und sie konkretisierte knapp und konzis: «Die Politik hat vor lauter Befriedigung von Partikularinteressen den Fokus auf den Kern jeder Bildung verloren: die Ausdrucksfähigkeit.» Stattdessen führten die Bildungsdepartemente Allerweltfächer wie Religion, Kulturen und Ethik ein und überfrachteten seit Jahren die Pri-

marschulkinder mit Frühfranzösisch und Fröhenglisch, obwohl die Resultate, gelinde gesagt, zweifelhaft seien, gab die NZZaS zu bedenken.

Wie wichtig gute Deutschkenntnisse sind, zeigt sich beispielsweise auch in der Mathematik. Viele Aufgaben sind heute textgebunden und alltagsbezogen. Das sogenannte mathematische Modellieren setzt das Reden über Mathematik voraus, das Argumentieren und Begründen. «Das Ringen um sprachliche Präzision bei der Beschreibung mathematischer Konzepte ist essenziell, um Mathematik zu verstehen», betont die Hochschullehrerin Susanne Preidiger. Sie forscht an der Technischen Universität Dortmund zum Mathematikunterricht. Ein Unterricht, der das Sprachverständnis ausbildet und das Verstehen komplexer Probleme fördert, erzielt grösere Lernfortschritte als herkömmliche Lernformen. Die Mathematikerin Susanne Preidiger konnte dies in mehreren empirischen Studien nachweisen. Denken vollzieht sich sprachlich.

Alles ist und alles geschieht eben in der Sprache; ohne sie hat nichts Bestand, meint der Schriftsteller Martin Walser. Darum müssen wir diesem subtilen Instrument Sorge tragen und es auch üben wie eine junge Geigerin ihre Violine. Man kann mit und an der Sprache scheitern. Beispiele gibt es genügend – aus Betrieben, Berufsschulen, Universitäten.

So erzählt der Rechtswissenschaftler Alain Griffel, Ordinarius an der Universität Zürich: «Kürzlich habe ich ein Gerichtsurteil gelesen, vermutlich verfasst von einem jungen Gerichtsschreiber, von dem selbst ich als Jurist die entscheidende Passage nicht verstanden habe.» Das ist leider kein Einzelfall. Griffel fügt bei: «Ein fähiger Jurist arbeitet mit der Sprache wie der Chirurg mit dem Skalpell – und nicht mit einem Brotmesser.»

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät reagiert und führt ab Herbst 2021 für Erstsemestrige einen obligatorischen Kurs zum wissenschaftlichen Schreiben ein. Selbstverständliches ist abhanden gekommen! Genau hierzu müssen Lehrerinnen und Lehrer anleiten. Ihre Schülerinnen und Schüler zu präziser Ausdrucksfähigkeit zu führen, zählt zu ihren wichtigsten Aufgaben. Heute mehr denn je.

## LVB-Informationen

### Martin Loppacher in die LVB-Geschäftsleitung gewählt



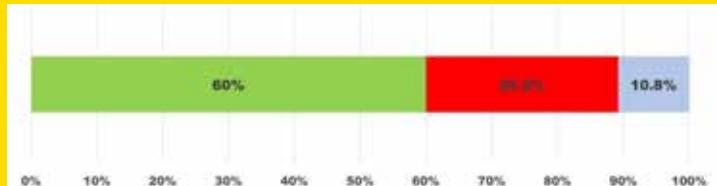
Am 5. Februar 2021 wurde Martin Loppacher durch die eingesetzte Findungskommission per 1. August 2021 als fünftes Mitglied in die LVB-Geschäftsleitung gewählt. Damit wird die Geschäftsleitung ab Sommer nach turbulenten eineinhalb Jahren wieder komplett sein, was hoffentlich dazu führen wird, die vielen Ämter und Aufgaben breiter verteilen zu können. In der Person Martin Loppachers wird, neben der Primar- und Sekundarstufe I, auch die Sekundarstufe II wieder in der LVB-Geschäftsleitung vertreten sein.

Martin Loppacher ist 55 Jahre alt und unterrichtet seit bald 25 Jahren Deutsch (auch DaZ), Italienisch und Französisch an den Schulen des KV Baselland in Muttenz, wo er sich unter anderem auch als Fach- und Konventsvoirstand hervorgetan hat. Seit 2012 vertritt er die LVB-Verbandssektion LVHS im Kantonalvorstand des LVB. Dadurch ist er mit der bestehenden Führungscrew und vielen laufenden Geschäften bestens vertraut, was einen reibungslosen Übergang in seine neue Funktion begünstigen sollte.

Mit seinen analytischen und sprachlichen Fähigkeiten sowie seinem reichhaltigen Erfahrungsschatz stellt Martin Loppacher eine überaus flexibel einsetzbare Verstärkung dar. Die bisherigen Mitglieder der Geschäftsleitung freuen sich sehr auf die Zusammenarbeit. Ein längerer Bericht zum «Neuling» ist auf Beginn des kommenden Schuljahres vorgesehen.

### Newsletter vom 22. Februar 2021: Ergebnisse der LVB-Mitgliederbefragung zur Lehrplaninitiative

**Wie vor jeder bildungspolitischen Abstimmung hat der LVB auch im Hinblick auf den Urnengang vom 7. März 2021 hinsichtlich der Lehrplaninitiative seine Mitglieder um ihre Meinung gefragt. Innerhalb von nur 8 Tagen und trotz Schulferien haben sich stolze 768 Mitglieder daran beteiligt.**



**Davon unterrichten 342 auf der Primarstufe, 256 auf der Sek I, 143 auf der Sek II und 27 an anderen Schultypen. Insgesamt empfehlen 60,03 % der Teilnehmenden (461 Personen) die Initiative zur Annahme, 29,17 % (224 Personen) lehnen sie ab und 10,81 % (83 Personen) enthalten sich.**

Aufgeteilt nach Schulstufen zeigt sich folgendes Bild:

	JA	NEIN	Enthaltung
Primar:	57,6 %	31,29 %	11,11 %
Sek I:	65,63 %	31,25 %	3,13 %
Sek II:	57,34 %	22,38 %	20,28 %
Übrige:	51,85 %	8,52 %	29,63 %

### **LVB-Mitglieder seit Jahren lehrplankritisch**

Mit diesem Ergebnis bestätigt die LVB-Basis ihre tendenziell kritische Haltung gegenüber den bestehenden Lehrplänen. Frühere LVB-Mitgliederbefragungen (unter den Primarstufenmitgliedern im Januar 2017, unter den Sek I-Fremdsprachenlehrpersonen im Oktober 2019 und unter allen Mitgliedern im Herbst 2020) hatten schon mehrfach verbreitete Wünsche nach Anpassungen, inhaltlichen Klärungen und überschaubaren Stofflehrplänen mit realistischen Zielen ausgewiesen.

### **Monica Gschwind bezieht LVB-Spitze aktiv mit ein**

Wie wir bereits im Ivb.inform 2020/21-02 und dem Begleitschreiben zu dieser Mitgliederbefragung aufgezeigt haben, nahm Bildungsdirektorin Monica Gschwind die eindeutigen Resultate der LVB-Erhebung vom letzten Herbst ernst und integrierte Präsident Roger von Wartburg und Vizepräsident Philipp Loretz ab November 2020 in eine neue Lehrplan-Begleitgruppe, welche mit den Fachgruppen ausgewählter Fachlehrpläne eng zusammenarbeitet.

Ausserdem erteilte der Bildungsrat konkretisierte Aufträge zur Überarbeitung der Fachlehrpläne Deutsch, Mathematik, Geschichte und Geografie. Diese sollen übersichtlicher, kompakter und inhaltlich klarer werden. Roger von Wartburg brachte an der Medienkonferenz der BKSD vom 12. Februar 2021 zum Ausdruck, dass er sich über diesen nun verstärkten Einbezug des LVB in die Arbeiten freue und hoffe, dass man für die je nach Fach unterschiedlichen Herausforderungen gute Lösungen finden werde.

### **Unabhängiger Berufsverband LVB**

Für den LVB ist Unabhängigkeit eines seiner wichtigsten Gebote. Deshalb haben Roger von Wartburg und Philipp Loretz vor ihrer Mitwirkung in der neuen Lehrplan-Begleitgruppe Monica Gschwind darüber informiert, dass der LVB auch vor der Abstimmung über die Lehrplaninitiative seine Mitglieder dazu befragen werde, weil dies zu den Grundprinzipien des partizipativen Verständnisses beim LVB gehöre. Für Monica Gschwind stellt dies in keiner Weise ein Hindernis für die intensive Zusammenarbeit dar.

Dasselbe Gebot der Unabhängigkeit des LVB gilt natürlich auch allen anderen Institutionen und Akteuren gegenüber. So erkundigte sich diese Woche ein Mitglied, ob die Gefahr einer Vereinnahmung des LVB durch das Komitee Starke Schule bestehe. Auch hierzu lautet die Antwort selbstverständlich nein. Der LVB legt alle bildungspolitischen Vorlagen und für die Berufsausübung der Lehrpersonen relevanten Fragen seinen Mitgliedern zur Prüfung und Meinungsausserung vor. Und weil das Komitee Starke Schule in den letzten Jahren mehrere Initiativen zur Abstimmung gebracht hat, führte dies logischerweise zu einer entsprechenden Häufung der LVB-internen Auseinandersetzung damit.

### **Konsequente Mitgliederpartizipation**

Der LVB betrachtet seine Mitglieder als mündig, nimmt sie in ihrer Professionalität ernst und hat ein vitales Interesse daran, zu erfahren, wie sie zu den verschiedenen Themen und Debatten stehen. Dementsprechend sind die Mitglieder gebeten, sich ihre Meinung zu bilden und diese dem LVB mittels individueller Online-Befragung – und damit ohne jede Beeinflussung von irgendeiner Seite – mitzuteilen. Der LVB ist sich sehr sicher, dass es kaum ein bildungspolitisches Thema gibt, über das sich alle Lehrpersonen einig sind – und dies oft aus ganz verschiedenen Motiven heraus. Diese Breite an Einschätzungen soll respektiert, transparent abgebildet und kommuniziert werden.

Grossen Wert legt der LVB darauf, Befragungsergebnisse differenziert auszuweisen. Er hütet sich davor, sich anzumassen, pauschal im Namen aller Lehrpersonen zu sprechen. Stattdessen werden die Resultate jeweils sauber aufgeschlüsselt und mit den dazugehörigen Zahlen ausgewiesen. Entsprechend geht der LVB auch mit offiziellen Abstimmungsempfehlungen zurückhaltend um. Gemäss jahrelanger Praxis erfolgt so eine nur dann, wenn in allen drei Stufen (Primar, Sek I, Sek II) eine übereinstimmende Zustimmung oder Ablehnung von mindestens 65% zu registrieren ist, was etwa vor den Abstimmungen zur Lehrmittelfreiheit oder zum Erhalt des Bildungsrats der Fall gewesen war.

Unabhängig vom Ausgang der Abstimmung am 7. März wird sich der LVB weiterhin mit vollem Einsatz für möglichst praxistaugliche und breit akzeptierte Lehrpläne engagieren. Wir danken allen, die sich an der Befragung beteiligt haben.

## Newsletter vom 28. Februar 2021: Start «COVID-19: Breites Testen Baselland - Schulen»

**Die schulinternen Informationen und medialen Berichterstattungen rund um das kommende Woche beginnende Projekt «COVID-19: Breites Testen Baselland – Schulen» haben beim LVB einige Anfragen und Rückmeldungen von Mitgliedern ausgelöst. Wichtig zu betonen ist, dass sich niemand gegen das flächendeckende Testen an sich ausgesprochen hat, die konkreten Abläufe aber wurden unterschiedlich aufgenommen. Bedingt durch die Schulferien und den gestaffelten Einstieg der Schulen in das Projekt ist davon auszugehen, dass der Informationsstand aktuell nicht überall derselbe ist. Dieser Newsletter soll auf gewisse wichtige Punkte aufmerksam machen und aufzeigen, auf welche Weise sich der LVB in den Fasnachtsferien eingesetzt hat.**

### Hoher Zeitdruck

Das gesamte Projekt wurde innerhalb kürzester Zeit aufgebaut. Der politische Druck ist hoch, zumal die sinkenden Fallzahlen der letzten Wochen die Chance bieten, mithilfe des Projekts Übertragungsketten zu brechen und das System zu stabilisieren. Das freiwillige breite Testen soll dazu beitragen, die Zahl der Quarantäneverfügungen zu senken und neuerliche Schulschließungen zu verhindern.

Wie rasant die Realisierung des Projekts vonstattengeht, zeigt sich beispielsweise auch daran, dass zum Zeitpunkt der letzten Sitzung der Taskforce Corona Schulen vor den Fasnachtsfeien (8. Februar) das Konzept noch nicht finalisiert zur Besprechung vorlag. Die verantwortlichen Stellen verweisen auf das in Oberwil stufenübergreifend (Primar, Sek, Gym) erfolgreich durchgeführte Pilotprojekt.



### Intensiver Austausch

Trotzdem dürfen auch in dieser Situation Gebote der Sorgfalt und berechtigte Anliegen nicht einfach übergangen werden. Dies hat der LVB der Taskforce Corona Schulen und der Projektleitung gegenüber mehrfach deutlich herausgestrichen. In drei E-Mails an die anderen Mitglieder der Taskforce hat LVB-Präsident Roger von Wartburg die an den LVB herangetragenen Vorbehalte und Kritik zusammengefasst. In der virtuellen Taskforcesitzung vom 23. Februar – der mittlerweile 37. Sitzung dieses Gremiums seit Beginn der Pandemie – fand ein intensiver Austausch darüber statt.

Was positiv ist: Die gemeldeten Bedenken werden ernst genommen, Antworten erfolgen prompt, die verantwortlichen Personen beim AVS und der Projektleitung nehmen sich Zeit. Eine weitere, kurzfristig einberufene Videokonferenz zwischen Roger von Wartburg und Vertretungen von VSL, AVS und der Projektleitung am 26. Februar ist Ausdruck davon.

Ein wichtiger Hinweis zu der genannten Taskforce Corona Schulen: Sie ist ein beratendes Gremium, das Empfehlungen abgeben oder Anträge stellen kann. Entscheidungskompetenzen im Rahmen der Pandemiebewältigung jedoch liegen – neben der Regierung – insbesondere beim kantonalen Krisenstab und dem kantonsärztlichen Dienst. Und innerhalb der Taskforce besteht naturgemäß auch nicht immer Konsens zu allen Fragestellungen.

### Grundsätzliche Fragestellung

Eine relevante Fragestellung ist ganz grundsätzlicher Natur: Sollen Lehrpersonen als eine Art «medizinisches Hilfspersonal» eingesetzt werden können, um die Durchführung des Projekts zu ermöglichen? Für den LVB ist klar, dass in einem idealen Setting sämtliche Arbeitsschritte und Tätigkeiten rund um das Testen generell durch Gesundheitspersonal ausgeführt würden.

Fakt ist aber, dass gemäss Beschluss der verantwortlichen Stellen kommende Woche das Projekt an den Schulen (in einem ersten Schritt an den 5 Gymnasien sowie an 5 Primarschulen, 2 Sekundarschulen und einer Privatschule) unter Mithilfe der Lehrerschaft gestartet wird. Innerhalb dieses politisch gesetzten Rahmens muss ein vorrangig-

ges Ziel darin bestehen, den Prozess sicher, professionell und ohne belastende Situationen für die Direktbetroffenen in Gang zu setzen.

### **Unterschiedliche Ausgestaltung**

Wenn Lehrpersonen ausschliesslich dafür herangezogen werden sollen, zuhause gewonnene Speichelproben der Schülerschaft in der Schule einzusammeln und weiterzugeben, hat dies bislang keine Reaktionen hervorgerufen. Den Lehrpersonen wird jedoch nicht an jeder Schule die gleiche Rolle zugeschrieben. Es liegt gemäss Konzept nämlich im Ermessen der jeweiligen Schulleitung, ob die Gewinnung der Speichelproben der Schülerinnen und Schüler zuhause oder, unter Anleitung der Lehrpersonen, an der Schule erfolgt. Letztere Variante führt zu den genannten Anfragen an den LVB.

Die Projektverantwortlichen gehen davon aus, dass lokal in genauer Kenntnis aller Umstände und Faktoren (Alter, Zuverlässigkeit, Reife etc.) am besten beurteilt werden kann, ob eine Durchführung zuhause oder vor Ort zielführender sei respektive eine bestmögliche Validität der Testergebnisse begünstige. Der LVB hätte grundsätzlich ein einheitlicheres Vorgehen favorisiert – unter Berücksichtigung der Einschätzung durch die Klassenlehrpersonen bei Bedarf.

Eine Randbemerkung: Aus Sicht des LVB ist der Terminus des «Spucktests» inklusive Lama im Logo nicht ideal gewählt, weil er die Assoziation dieses (schlimmstenfalls ins Gesicht) spuckenden Tieres hervorruft. Zwecks Gewinnung der Proben muss aber nicht im eigentlichen Wortsinn gespuckt (und auch nicht gegurgelt) werden. Stattdessen spült man den Mund mit einer Flüssigkeit und sondert diese dann in ein Röhrchen ab. Ein veranschaulichender Kurzfilm ist in Produktion und wird den Schulen schnellstmöglich zur Verfügung gestellt.

### **Vorbehalte und Ängste ernst nehmen!**

Die Corona-Pandemie hat seit mittlerweile über einem Jahr allen viel abverlangt; auch den Lehrpersonen, die das Aufrechterhalten des Schulbetriebs vor Ort möglich machen, indem sie sich täglich in vergleichsweise kleinen Räumen mit vielen anderen, oftmals sich abwechselnden Menschen aufhalten und interagieren. Die Corona-Müdigkeit und der damit verbundene Stress können dazu führen, dass zusätzliche Aufgaben eine Reaktion des «Das nicht auch noch!» auslösen – umso mehr, wenn Lehrpersonen oder deren Angehörige zu einer Risikogruppe gehören. Die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers ist und bleibt während dieser Pandemie von zentraler Bedeutung.

Dadurch, dass zentrale Entscheide zur Durchführung an die einzelnen Schulen delegiert werden, ist die lokale Lösungsfunduskultur umso entscheidender. In den Sitzungen der Taskforce Corona Schulen am Dienstag sowie der Videokonferenz am Freitag hat Roger von Wartburg von den Vertretungen aller Schulleitungsorganisationen (SLKs, VSL) die Zusage gehört, dass sich Lehrpersonen, die aus persönlichen Gründen eine allfällige Durchführung der Speichelprobe-Gewinnung ihrer Klassen an der Schule als für sich belastend empfinden, an ihre Schulleitung wenden können, um eine Lösung zu finden.

### **Konstruktiv pragmatische Lösungen finden**

Es herrscht Einigkeit darüber, dass alle Beteiligten aufgefordert sind, konstruktiv und flexibel nach pragmatischen Lösungen zu suchen. Breite Akzeptanz kann nicht verordnet, sondern muss durch kluges Vorgehen erreicht werden, zumal gemäss Einschätzung des LVB keine rechtliche Grundlage dafür besteht, Lehrpersonen zur Speichelproben-Gewinnung ihrer Klasse im Schulzimmer zu zwingen.

Umso mehr gilt: Suchen Sie bei Bedarf das Gespräch! Denkbare Optionen wären etwa – wie von Mitgliedern bereits an uns herangetragen – die Übernahme der Tätigkeit durch eine andere Lehrperson (welche für sich persönlich kein Problem darin erkennt), die Durchführung der Speichelproben-Gewinnung an einem gedeckten Ort auf dem Schulareal an der frischen Luft oder das Aufstocken der anleitenden Personen für die Durchführung mit jüngeren Schülerinnen und Schülern.

Bei Problemen können Sie sich wie immer jederzeit an den LVB wenden.

# Das Schwarze Brett

## Gewaltprävention an Schulen Stark im Konflikt mit «chili»

Das Rote Kreuz Basel-Land unterstützt bei der Bearbeitung von Konflikten im schulischen und beruflichen Alltag. Die massgeschneiderten chili-Angebote fördern die Gesprächs- sowie Konfliktkultur und helfen zum Beispiel bei Mobbing, Streit und Missverständnissen.



**Prävention:** Dank den chili-Trainings wissen die Teilnehmenden, wie sie sich in Konfliktsituationen richtig verhalten können.

**Intervention:** Kommt es in der Schule zu Mobbing oder Konflikten, trägt das chili-Training auf konstruktive Art zur Lösung bei.

### chili für Kinder und Jugendliche

Die Teilnehmenden lernen auf spielerische, erlebnisorientierte Weise offen mit Konflikten umzugehen und erweitern so ihre Lebenskompetenzen. Bei diesem Angebot werden auch Lehrpersonen und Eltern einbezogen.

### chili für Lehrkräfte und Schulgemeinden

Die chili-Fachpersonen beraten Lehrkräfte und Schulgemeinden bei der Ausarbeitung von Konflikten im Schulalltag. Zum Angebot gehören Situationsanalysen, ein Sensibilisierungstag, Umsetzungsworkshops, Supervision, Coaching sowie Informations- und Elternveranstaltungen.

Mehr über chili erfahren Sie in der Juni-Ausgabe des Ivb.inform.

<https://www.srk-basel.ch/kurse/chili-gewaltpraevention>

## Neues Tool: Online-Bibliothek zur baukulturellen Bildung

Archijeunes engagiert sich für die baukulturelle Bildung in der Schweiz. Als Orientierungshilfe im Bereich Baukultur unterstützt die Online-Bibliothek Lehrpersonen dabei, sich auf der Plattform von Archijeunes thematisch sortierte Lese- und Informationspakete zu schnüren. Sie reicht von Bilderbüchern und Fachartikeln über Filme und Graphic Novels bis zu Podcasts und Datenbanken.

Bevor die Online-Bibliothek Ende April lanciert wird, können Lehrpersonen – im Rahmen eines exklusiven Zugangs – Einblick in das Online-Tool bekommen und ihr Feedback abgeben. Wer bis zum 24. März am Preview teilnehmen möchte, schreibt an [office@archijeunes.ch](mailto:office@archijeunes.ch).

<https://www.archijeunes.ch>

## Seterra – Die ultimative Karten-Quiz-Seite

Seterra ist ein anspruchsvolles Online-Erdkunde-Spiel mit mehr als 300 unterschiedlichen Aufgabenstellungen, die bei immer mehr Menschen weltweit beliebt sind. Es gilt hierbei, die vorgegebenen Städte, Länder, Flüsse, Meere, Inseln oder Seen in einem bestimmten Teil der Erde durch Klicken auf die Karte jeweils richtig zuzuordnen. Seterra ist bereits 1997 gegründet worden und das Spiel ist mittlerweile in 39 Sprachen erhältlich.

<https://online.seterra.com/de>

## Classroomscreen

Das clevere Online-Organisations-Tool bietet Lehrpersonen zahlreiche, praktische Widgets: QR-Code-Generator, Timer, Zufallsgeneratoren, Arbeitssymbole, Umfragetool, Lautstärkemessgerät u.v.m.

<https://classroomscreen.com/learn/>

## SMART CLASSROOM Digital arbeiten in der Schule

Tino unterstützt Lehrpersonen im täglichen Kampf mit der digitalen Aufrüstung. Er bietet Tipps und Erfahrungsberichte darüber, wie Lehrpersonen ihren beruflichen Alltag mithilfe digitaler Medien vereinfachen und strukturieren können. Eine veritable Fundgrube für alle, vom Einsteiger bis zum Profi.

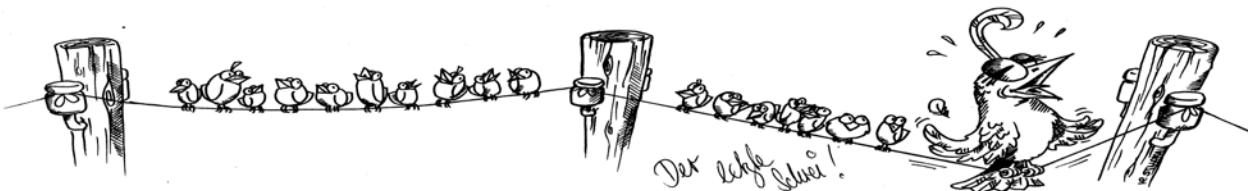
<https://smart-classroom.de>

# Strichwörtlich

von Michèle Heller

37





## Der letzte Schrei Fehlende Herzstücke norditalienischer Städte

von Roger von Wartburg



Das Polcevera-Viadukt, umgangssprachlich nach seinem Erbauer Riccardo Morandi auch *Ponte Morandi* genannt, war mit seinen drei rund 90 Metern hohen Pylonen eine innerstädtische vierspurige Autobahnbrücke im italienischen Genua. Die Bedeutung dieser in den 1960er Jahren errichteten Schrägselibrücke für die Stadt war enorm: Sie verband den Ost- mit dem Westteil Genuas und gehörte zur Zufahrtsstrecke zum Hafen, notabene dem grössten Italiens. Ausserdem war sie ein Schlüsselement für den Transitverkehr nach Frankreich.

Am 14. August 2018, kurz vor Mittag, bei Starkregen und Gewitter, stürzte der westliche Pylon mit einem 250 Meter langen Teilstück der Fahrbahn innerhalb weniger Sekunden ein. Ministerpräsident Giuseppe Conte rief für eine Dauer von zwölf Monaten den Notstand für die Stadt aus. Genua hatte sein verbindendes Herzstück verloren. Ganz Italien stand unter Schock.

Knapp 400 Kilometer nordöstlich von Genua liegt die Provinzhauptstadt Pa-

dua. Auch wenn Padua keinen gleichermassen weltberühmten Sohn wie Genua in der Person von Christoph Kolumbus herzuzeigen vermag, so zählt es doch zu den ältesten Städten Italiens und ist, typisch für das *Bel paese*, reich an Kultur und bewegter Geschichte. Ob Römer, Hunnen, Langobarden, Karolinger, Ottonen, Staufer, Scaliger, Venezianer, Österreicher oder Napoleon – sie alle spielten wichtige Rollen in der vielschichtigen Vergangenheit Paduas.

Vielen Lehrerinnen und Lehrern jedoch dürfte der Begriff «Padua» (oder PADUA) weniger in geographisch-historischer, denn in professioneller Hinsicht vertraut sein. Hinter dem Akronym PADUA nämlich verbirgt sich ein bekanntes didaktisches Konzept zur Gliederung einer Unterrichtseinheit in verschiedene Lernphasen.

Es wurde vom Zürcher Lehrer und Psychologen Hans Aebli, der seinerseits bei Jean Piaget promoviert hatte, entwickelt und gehörte während meines Studiums in den 1990er Jahren zu je-

nen essentiellen Grundlagen der Lehrerbildung, welche in Vorlesungen und Seminargruppen der «Allgemeinen Didaktik» intensiv vermittelt wurden, weil sie von fächerübergreifender Relevanz sind.

**P** Problemstellung. Vor welcher Aufgabe stehe ich? Was will ich können oder wissen?

**A** Aufbau. Kennenlernen der wichtigsten Elemente, Klarheit verschaffen, Aha-Erlebnisse ermöglichen.

**D** Durcharbeiten. Das Aufgebaute auf verschiedene Arten durchdenken oder machen mit dem Ziel der Festigung und Konkretisierung der aufgebauten Grundstruktur.

**U** Ueben. Das Vertraute vielfach wiederholen mit dem Ziel der Stabilisierung und Automatisierung des Erlernten.

**A** Anwenden. Das durch das Lernen Bereitgestellte wird in den Vollzug von Denkprozessen und Handlungen integriert.

Führe ich mir verschiedene Erlebnisse und Erfahrungen der letzten Jahre als Lehrer wie als Vater vor Augen – etwa im Kontext neuer Lehrmittel, verordneter Weiterbildungen oder schulischer Aufträge an meine schulpflichtigen Kinder –, so komme ich zum Schluss, dass auch das Herzstück von **PADUA** (Aufbau, Durcharbeiten, Ueben) an zu vielen Stellen eingestürzt sein muss. Zahlreiche Lehrmittel in verschiedenen Fächern bieten viel zu wenig Material, um ebendieses didaktische Herzstück kraftvoll pumpen zu lassen. Stattdessen wird in heillos überfordernder Manier direkt von der

Problemstellung zur Anwendung überzugehen versucht.

Der LVB kritisiert diesen Umstand seit langem und hat im Ivb.inform auch immer wieder konkret auf die Probleme hingewiesen. Ein Beispiel unter vielen war Philipp Loretz' Analyse des für obligatorisch erklärten Englischlehrmittels «New World» im Dezember 2014, also vor über 6 Jahren: «Nach ein paar kurzen Inputs [...] (auf Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch) wird von den Schülerinnen und Schülern der erste Output in Form einer «Project task» verlangt. [...] Es wird verlangt, dass die Lernenden ihre Ergebnisse in Form von Sätzen aufschreiben müssen. Zudem müssen fünf Fragen notiert werden. Die Frageform wird vorgängig mit Hilfe einer einzigen (!) kurzen Übung schriftlich «trainiert». [...]»<sup>1</sup>

Hinsichtlich eines sogenannten «authentischen Textes» aus besagtem Lehrmittel für Anfänger wies Philipp Loretz nach, dass dieser – neben einer inhaltlich höchst anspruchsvollen Dichte – bereits Satzgefüge mit Relativ- und Infinitivsätzen, Passivkonstruktionen, unregelmässige Vergangenheitsformen und total vier verschiedene Zeitformen beinhaltete. Ganz allgemein hielt Loretz fest, dass von den Lernenden ständig Anwendungen verlangt würden, «ohne im

Entfernen über die dafür notwendigen Strukturen und das dafür unabdingbare Vokabular zu verfügen.»

Gerhard Steiner, emeritierter Ordinarius für Psychologie, gab in einem Gastbeitrag im Ivb.inform im Dezember 2015 zu bedenken: «Langfristig wirksamer Unterricht braucht Gelegenheiten zum Üben, d.h. zum Konsolidieren (Festigen, Vertiefen) der aufgebauten Wissens- und Könnensstrukturen, und zwar nicht eine oder zwei, sondern gegen eine Zehnerpotenz mehr als heute im Durchschnitt üblich. [...] Nur erworbenes Wissen und Können, das leicht, rasch, richtig und vollständig abgerufen werden kann, ist für eine Anwendung im beruflichen Alltag und – in der schulischen Ausbildung – für weitere effiziente Lernschritte von Nutzen. Das setzt aber gut geplantes, intensives und wohlstrukturiertes Üben voraus.»<sup>2</sup>

Von dieser Kritik aus den Reihen des LVB führte eine direkte Linie zur Konzeption der geleiteten Lehrmittelfreiheit, welche letzten Sommer nach entsprechender Volksabstimmung im Kanton Basel-Land eingeführt werden konnte. Doch damit allein ist das Problem noch nicht vom Tisch, was unter anderem daran liegt, dass sich das Fehlen zielführender Übungsvarianten in Lehrmitteln als mittlerweile ziemlich verbreitet erweist. Für erfah-

rene Lehrpersonen mit einem reichen Fundus an Unterrichtsmaterialien dürfte dies tendenziell eine geringere Herausforderung darstellen als für Berufseinstiegerinnen und -einstieger.

Beunruhigend sind die Stimmen jener Studierender, welche deutlich machen, dass es Veranstaltungen im Stile der beschriebenen «Allgemeinen Didaktik», geleitet von gestandenen Lehrpersonen mit Zusatzausbildung, in der heutigen Lehrerbildung nicht mehr gibt. Und als Vorzeigelehrmittel in der Fremdsprachendidaktik gelte an der Hochschule weiterhin ... «New World».

Wenn es aber gegenwärtigen und künftigen Generationen von Lehrkräften flächendeckend am Bewusstsein für die zentrale Bedeutung des PADUA-Konzepts in Bezug auf sämtliche Fächer und Inhalte mangeln sollte, dann droht ein Schulsystem, welchem es an jeder Form von Gründlichkeit fehlt und das nicht in der Lage ist, prozedurales Wissen und Können hervorzubringen. Schule aber darf sich nicht an der Vorgehensweise einer Hop-on-Hop-off-Tour orientieren, welche die Lernenden unverbindlich von Haltestelle zu Haltestelle kurvt, doch dabei stets an der Oberfläche verharrt.

Fällt das Herzstück «ADU» aus dem «PADUA»-Konzept weg, bleibt nur «PA» übrig. In der Medizin steht diese Abkürzung für *Perniziöse Anämie*, eine Form der Blutarmut. Übertragen auf Schule und Unterricht, drängt sich das Bild von Bildungsarmut auf. Diesen Notstand gilt es zu verhindern.



© marcorubino – stock.adobe.com

<sup>1</sup> Philipp Loretz: «New World» ist kein Ei des Kolumbus. Die LVB-Expertise zum Englisch-Lehrmittel; Ivb.inform 2014/15-02.

<sup>2</sup> Gerhard Steiner: «Im Würgegriff des Lehrplans 21»; Ivb.inform 2015/16-02.

# Kontakte

Lehrerinnen- und Lehrerverein  
Baselland LVB  
4142 Münchenstein

Kantonalsektion des LCH  
Dachverband Lehrerinnen  
und Lehrer Schweiz

Website [www.lvb.ch](http://www.lvb.ch)  
[info@lvb.ch](mailto:info@lvb.ch)

Präsidium, Strategie & Medien  
**Roger von Wartburg**  
Rebgutstrasse 12  
4614 Hägendorf  
Tel 079 261 84 63  
[roger.vonwartburg@lvb.ch](mailto:roger.vonwartburg@lvb.ch)

Geschäftsführung & Kommunikation  
**Maddalena Pezzulla**  
Am Bollwerk 4  
4102 Binningen  
Tel 061 763 00 03  
[maddalena.pezzulla@lvb.ch](mailto:maddalena.pezzulla@lvb.ch)

Vizepräsidium, Publikationen & Pädagogik  
**Philipp Loretz**  
Bürenweg 6  
4206 Seewen  
Tel 077 417 57 54  
[philipp.loretz@lvb.ch](mailto:philipp.loretz@lvb.ch)

Beratung & Rechtshilfe  
**Isabella Oser**  
Brombergstrasse 42  
4244 Röschenz  
Tel 061 763 00 02  
[isabella.oser@lvb.ch](mailto:isabella.oser@lvb.ch)